

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 22 (1908)

299 (22.12.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-474754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-474754)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Frangierlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit
Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfgeheftenen Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg, Baden, Bayern und Umgebung, sowie der Provinzen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshafen. — Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

22. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 22. Dezember 1908.

Nr. 299.

Der Stand der oldenb. Wahlreform.

In seiner Sitzung am Freitag hat der Oldenburgische Landtag die Verrückung des Staatsgrundgesetzes, welche notwendig war, um das direkte Wahlrecht an Stelle des indirekten setzen zu können, in zweiter Lesung, also endgültig, beschlossen. Sollte es nun den oldenburgischen Landstücken des Bundes der Landwirte gelingen, in das Wahlgesez das Pluralstimmrecht hineinzubringen, so gibt es jetzt kein parlamentarisches Mittel mehr, das zu verhindern. Aus diesem Grunde haben die vier Sozialdemokraten in der zweiten Lesung gegen die Verrückung des Staatsgrundgesetzes gestimmt. Sie wollten die vorherige Beratung des Wahlgesezes, um allen denen, welche Gegner des Pluralwahlrechtes sind, die Gelegenheit zu geben, dasselbe nicht in Kraft treten zu lassen, indem sie die Verrückung des Staatsgrundgesetzes zu verhindern versuchten. Es gibt zwar noch ein Mittel, das Pluralstimmrecht nicht in Kraft treten zu lassen, das ist die Anwendung der Befugnis der Regierung, das Wahlgesez nicht zu publizieren. Diese Befugnis ist noch der starke absolutistische Einspruch der Oldenburgischen Bevölkerung und ist das selbe Hemmnis, wie ein die Befehle des Landtages reifizierendes Oberhaus. So willkommen den Gegnern des Pluralstimmrechtes in diesem Falle ein absolutistisches Veto auch sein könnte, wir können es nicht wünschen. Einmal nicht aus unfern demokratischen Grundsätzen heraus, zum anderen, weil dann die Wirkung des Pluralwahlrechtes und die volksfeindliche Politik der Wähler-Korruption und Konjorten nicht sofort offenkundig wird und dem "Einigblinden" die Augen öffnet.

Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung das Pluralwahlrecht akzeptiert, wenn es ihr von einer bedeutenden Mehrheit präsentiert wird. Das kann ihr nur lieb sein. Denn dann braucht sie nicht den süßen Geruch, eine reaktionäre Gesinnung zu haben, auf sich laden, sondern läßt ihn den Agrarier und wohnt wie Pilatus die Hände in Unschuld.

Die Liberalen hätten diese Situation, diese gefährliche Möglichkeit beilegen können, wenn sie mit den Sozialdemokraten verlangt hätten, daß das Wahlgesez vor der zweiten Lesung der Verrückung des Staatsgrundgesetzes zur Beratung gestellt werde. Diese geschäftsordnungsmäßige Behandlung der Wahlreform hätte die Liberalen auch erst für richtig. Die Sinnesänderung läßt sich nur daraus erklären, daß sie fürchten, die Bauernbündler könnten, wenn ihre Pluralstimmrechtsanträge abgelehnt würden, durch die Obstruktion die zweite Lesung verhindern und damit die Wahlreform auf Jahre hinaus unmöglich machen. Die Liberalen wollen unter allen Umständen etwas zu Stande bringen und erwarten dreierlei Möglichkeiten: Die Pluralstimmrechtsanträge werden angenommen, dann publiziert die Regierung das Wahlgesez nicht und legt bei einer späteren Tagung des Landtages das Gesez wieder vor. Oder aber die Regierung akzeptiert das Pluralstimmrecht in der Absicht, einem liberaleren Landtage es wieder preiszugeben.

Der dritte Fall, den die Liberalen erwarten, ist der: die Pluralstimmrechtsanträge werden nicht angenommen, dann ziehen sich die Agrarier auf die Regierungsvorlage zurück, die Liberalen lassen ihre Verbesserungsanträge zu der Wahlkreiseinteilung fallen und schließen die Regierungsvorlage. Das wäre dann ein schmählicher Bloßfriede, dessen Kosten die Industriearbeiter zu tragen hätten.

Die Wahlkreisgeometrie des Wahlgesezentwurfes ist nämlich raffiniert dahin ausgeübt, daß die Sozialdemokratie außer dem Wahlkreis Rühringen keinen einzigen sicheren Wahlkreis bekommt und auf unbestimmte Zeit hinaus nicht daran denken kann, die Zahl ihrer Abgeordneten zu vermehren. Wenn die Liberalen ihre Taktik nach der zuletzt geschilderten Situation einrichten und damit einen ungeheueren Pakt mit Regierung und Agrarier schließen, so locken sie daran ein mageres Parteifischchen, zeigen ihre Sozialistenfeindschaft und schlagen wirklichem Liberalismus und aller Gerechtigkeit ins Gesicht. Die Wahlkreiseinteilung des Entwurfes ist nicht nur für die Sozialdemokraten, sondern auch für Liberale unannehmbar.

Das direkte Wahlrecht mit der dreijährigen Karenz und der raffinierten gegen die Industriearbeiter sich noch weiter richtenden Wahlkreiseinteilung ist schlechter als das indirekte Wahlrecht und die jegliche Wahlkreiseinteilung. Wenn die Linkliberalen wirklich ehrlich an eine baldige Verrückung und Besserung der ungeredeten Wahlkreiseinteilung denken sollten, so ist es Selbstmord. Sowohl die Entwicklung des Liberalismus zum Nationalliberalismus hin als die Stellung der Regierung zu der indirekten Be-

völkerung und zu der Sozialdemokratie lassen hoffen, daß Landtag und Regierung freiwillig und bald auf eine Verbesserung sich einlassen werden. Eine gerechte Wahlkreiseinteilung mit Einkammer-Wahlkreisen oder was noch besser ist: die jegliche Wahlkreiseinteilung mit dem Proporz, der Verhältniswahl müssen die Liberalen mit den Sozialdemokraten zusammen verlangen.

Zun ist das nicht, so kommen sie in den begründeten Verdacht, eben solche unehrliche Politik zu treiben, wie alle jene Abgeordneten, die seinerzeit dem Antrag auf Verrückung des indirekten Wahlrechtes in ein direktes Wahlrecht zugestimmt haben und jetzt für das Pluralwahlrecht stimmen wollen.

Alle diese Abgeordneten haben damals vom allgemeinen direkten Wahlrecht gesprochen und dabei auch das gleiche Wahlrecht gemeint. An das Pluralwahlrecht hat keiner von ihnen gedacht.

Das ist der Stand der oldenburgischen Wahlreform. Die Entscheidung fällt nunmehr erst im Januar. Möge sie fallen wie sie will. Die Sozialdemokratie wird den Kampf für das wirklich allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht fortsetzen.

Politische Rundschau.

Bant, 21. Dezember.

Freisinn und Wahlrechtskauf.

Während die bürgerlich-demokratische Presse Berlins die politische Schandtat des Rixdorfer Kommunalbros in der schärfsten Weise verurteilt, haben die beiden Organe der freisinnigen Volkspartei, die Freisinnige und die Westfälische Zeit, gegen den Rixdorfer Freisinn auch nicht das leiseste Wort des Tadelns ausgesprochen. In der Protokollversammlung der Rixdorfer Wähler am letzten Sonntag fand sich der Obmann der Demokratischen Vereinigung, Dr. Breitscheid, ein, um sich namens seiner jungen Organisation dem Protest der Sozialdemokraten anzuschließen — vom Freisinn aber war kein Mensch zu sehen, obwohl Gegner ausdrücklich eingeladen waren. Die bürgerliche Demokratische Vereinigung veranstaltet außerdem eine eigene Protokollversammlung in Rixdorf, der freisinnige Wahlverein aber schließt seinen Schlaf weiter und wird erst wieder erwachen, wenn ihn Herr Rospich zum Kampf gegen Sozialisten und Barth-Demokraten aufruft. Das gänzlich verkehrte Verhalten der bürgerlichen Demokraten und der Bloßfreisinnigen zeigt wieder einmal schlagend den Unterschied zwischen einer anständigen bürgerlich-politischen Gruppe und einer Partei, für die jedes Wort der Verurteilung fehlt, weil ihr Name schon selbst zum Schimpfwort geworden ist.

Daß sich der Freisinn durch sein Verhalten im Rixdorfer Falle des Rechts beraubt hat, mit seinem Wahlrechtsanträge im Abgeordnetenhaus ernst genommen zu werden, stellt jetzt die wahrheitsfeindliche Presse triumphierend fest. So schreibt die freikonserervative schamlosmachende Post: Greulicherweise haben alle den bürgerlichen Parteien angehörigen Mitglieder der Stadtvorordnetenversammlung zur Mehrheit gehört und auch die am weitesten politisch links stehenden unter ihnen haben sich durch das Gesez der sozialdemokratischen und mit ihr in ein Horn stehenden ultrademokratischen großstädtischen Presse nicht irren machen lassen. ... Man wird es aber in links-liberalen Kreisen nach dem Rixdorfer Vorgange den Gegnern der Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen, sowie der Regierung nicht mehr verargen können, wenn sie bei ihrem Widerstreben gegen die darauf abzielenden liberalen Anträge gleichfalls von dem Gedanken letzten lassen, auf jeden Fall ein Ueberwiegen der Sozialdemokratie im preussischen Abgeordnetenhaus zu verhüten. ... Insofern hat das anerkennenswert entschlossene Vorgehen der Rixdorfer Stadtvorordnetenversammlung auch eine allgemeine politische Bedeutung.

Von besonderem Interesse ist die Feststellung des Vorwärts, daß im Jahre 1900, als das Gesez, auf Grund dessen jetzt die Rixdorfer den Wahlrechtsantrag ausführen, im Abgeordnetenhaus zur Beratung stand, die freisinnigen Redner sehr lebhaft dagegen sprachen. Die Junker müssen die reaktionären Geseze machen, die der Freisinn braucht, um seine Existenz zu erhalten, und die Freisinnigen machen dazu die liberalen Redenarten, die die Wähler hören wollen.

Wagt man die bloßfreisinnige Presse, so möchte man glauben, die Sozialdemokratie bringe solche Geschichten auf, um den Freisinn zu kompromittieren und Prinzipien zu reißen. In Wirklichkeit liegt die Sache gerade umgekehrt: wenn sie ein sozialdemokratischer Politiker an die Möglichkeit eines Zusammenarbeitens mit dem Freisinn glauben wollte, so würde er sofort durch Streiche wie jenen von Rixdorf eines Besseren belehrt werden. Die Tatsache, daß der Frei-

inn durch sein Programm auf das gleiche Wahlrecht verpflichtet ist, wird dadurch freilich noch keineswegs belanglos; sie kann den Freisinn zwingen, eine ganz andere Haltung einzunehmen, als es seiner innersten Herzensmeinung entspricht — und es gibt Augenblicke, in denen es weniger auf Herzensmeinungen als auf die wirkliche Haltung ankommt, gleichgültig, durch welche Gründe sie bestimmt ist. Darin gleicht der Freisinn einer Truppe, die nur dann vorwärts marschieren, wenn sie weiß, daß sie keinen Schritt zurückmachen kann, ohne zusammengefallen zu werden. Der Freisinn ist der geborene politische Mistkäfer, und der einzige Beweggrund seines Verhaltens ist die Furcht. Er läuft mit Bölow aus Furcht vor dem kommenden Mann. Er läuft mit den Konservationen aus Furcht vor dem Zentrum. Er läuft mit der Wahlrechtsbewegung aus Furcht vor der Sozialdemokratie, und er läuft mit den Rixdorfer Wahlrechtsverschlechterern wieder aus Furcht vor der Sozialdemokratie. Das muß man sich merken, demgemäß muß man ihn behandeln. Die Behandlung, die er verdient, ist er ja längst gewohnt von den Konservationen, die ihn denigen — und verachten.

Sehr zu ihrem Vorteil unterscheidet sich auch im Rixdorfer Falle wieder das Verhalten der Demokratischen Vereinigung von dem der freisinnigen Volkspartei. Man darf die politische Arbeit, den jene tüchtige Gruppe in Berlin leistet, keineswegs unterschätzen. Die D. V. zählt heute in Berlin einige Tausend eingedriehene Mitglieder (mehr wahrscheinlich als der Freisinn), vier Tageszeitungen und zwei Wochenblätter mit einer Gesamtauflage von mehreren Hunderttausend Exemplaren stehen ihnen nahe. Sind die Ausichten dieser Gruppe sich zur eigentlichen politisch-parlamentarischen Partei ausbreiten zu können, auch außerordentlich gering, so gibt es für sie doch manche Arbeit zu leisten, deren Richtigkeit auch der auf dem Boden sozialdemokratischer Weltanschauung stehende Gegner gern anerkennen darf. Die Demokraten treten nicht wie letztergen die Nationalsozialisten mit dem phantastischen Anspruch auf, die Sozialdemokratie zu verdrängen, sondern sie wollen in erster Linie den Freisinn ablösen. Würden sie aber ihn auch nicht ablösen, sondern bloß helfen, ihn aufzulösen, so wäre auch das schon historisches Verdienst, praktischer Gewinn.

Deutsches Reich.

Absenbrödel Volkschule.

In der Pädagogischen Zeitung veröffentlicht der bekannte liberale Schulpolitiker Zewo einige der markantesten Zahlen aus der jüngsten preussischen Schulstatistik im Jahre 1906. Kürzest, unzulänglich, mangelhaft sieht es nach wie vor in der preussischen Volksschule aus. Noch immer hat nicht jede Gemeinde in Preußen ihre Schule. Nur in 29567 Gemeinden in Preußen befinden sich öffentliche Volksschulen, so daß über 8000 Gemeinden noch immer ohne eigene Schule sind. Die Folge davon sind weite Schulpferde der Kinder in den Gemeinden ohne Schule. Die amtliche Statistik verzeichnet 1388 Schulen in der Stadt und 9960 auf dem Lande, zu denen die Kinder einen Schulweg von mehr als 1 1/2 Kilometer haben. Davon werden 26227 Kinder in der Stadt und 185168 auf dem Lande, also zusammen 210795 Kinder betroffen. Man bedenke, daß "mehr als 2 1/2 Kilometer" einen Schulweg von ungefähr einer Stunde bedeutet, der mindestens zweimal am Tage, wenn nicht noch öfter, bei jedem Wind und Wetter, von den Kindern, auch von den kleinen Sechsjährigen, gemacht werden muß.

Die preussische Schulstatistik plaudert im allgemeinen nicht viel "aus der Schule", so daß man über eine Reihe wichtiger Dinge keine Auffklärung erhalten kann. Ueber die Größe und die Beschaffenheit der Schulhäuser, über ihre innere Einrichtung und Ausstattung, über die Raumverhältnisse und über manches andere schweigt die Statistik des Götterlichts. Und wenn von privater Seite, von den Lehrern, über derartige wichtige Fragen Umfragen angestellt werden, so verbietet die Behörde launenhaft solche unangenehme und wenig staatsverdienliche Neugier. Es wird der Regierung schon unangenehm genug sein, daß sie die obigen Zahlen der Statistik nicht vor der Veröffentlichung und Ausnützung durch die Kritik schützen kann.

Von dem einfachen Buchstabenrill, der in den preussischen Volksschulen betrieben wird, legen einige Zahlen aber zum Handfertigkeitsunterricht Zeugnis ab. So gibt es in Preußen von 37761 Schulen noch 5381, die weder Spiel- noch Turnplatz besitzen; eine Turnhalle haben im ganzen nur 1520 Schulen; Handfertigkeitsunterricht wird in nur 499 und hauswirtschaftlicher in nur 657 Schulen in ganz Preußen erteilt. Aber so arg der Mangel an Körperlicher Pflege ist, der aus diesen Zahlen spricht, er wird noch größer durch die Zahlen über die ständehafte Ueberfüllung der Volksschulen, die wiederum auf den Mangel an Lehrern, Schulhäusern

und Unterrichtsmaßnahmen zurückzuführen ist. In den preussischen Schulen sind 99861 zu Unterrichtszwecken benutzte Klassenräume vorhanden; diesen Klassenräumen stehen aber 115902 Schulklassen gegenüber, so daß 16041 Schulklassen in Preußen ohne eigenen Klassenraum sind. Ja, selbst die beschämende Ebene der preussischen Schulklassen "wegen Ueberfüllung nicht aufgenommen eingeschulte Kinder" ist noch nicht vermindert, sie verzeichnet 245 Kinder in der Stadt, 674 auf dem Lande, zusammen 919 Kinder, die in dem Lande der allgemeinen Schulpflicht, im "Land der Schulen", nicht in die Schule gehen können, weil sämtliche Schulklassen überfüllt sind.

Und dabei nimmt man's in Preußen mit der Ueberfüllung gar nicht einmal genau. In der mehrklassigen Schule gilt eine Klasse erst als überfüllt, wenn sie über 70 Kinder faßt, in der einklassigen Schule, also auf dem Lande, dürfen aber gar 80 Kinder in der Klasse sein, ehe sie als überfüllt gilt. Von solchen überfüllten Schulklassen gibt es in Preußen 13387 mit 103000 Kindern! Außerdem gibt es 17828 Schulklassen, die keinen eigenen Lehrer haben, so daß die doppelte Anzahl von Klassen durch diesen Lehrermangel in Mitleidenhaftigkeit gezogen wird. Dadurch wird wiederum die Ueberfüllung verstärkt. Am schlimmsten liegt es mit der Ueberfüllung in den ostelbischen Provinzen aus. Eine einklassige Schule in Slesien im Kreise Schreiberbrunn bringt es auf 173 Kinder, die durch einen Lehrer unterrichtet werden.

Bei der preussischen Volksschule kommt eine Lehrkraft erst auf 65 Schüler im Durchschnitt. Anders sieht es in den höheren Schulen. Hier ist in den Anabenschulen schon für 19 Schüler ein Lehrer vorhanden, in den Mädchenschulen für 23 Schülerinnen ein Lehrer. Mehrfach ist das Verhältnis in Bezug auf die staatlichen Aufwendungen. Für über 6 Millionen Volksschüler hat der preussische Staat im Jahre 1906 328 Millionen Mark ausgegeben, also für jedes Kind 53 Mk., für 229000 Schüler höherer Lehranstalten dagegen 66 Millionen, also für jeden Schüler im Durchschnitt 279 Mk.

Diese wenigen Zahlen aus der ungenügenden preussischen Schulkultur enthalten in krafter Weise das dauernde Volksschulende in Preußen, insbesondere den klassenstaatlichen Charakter der preussischen Volksschule.

Berlin, 21. Dezember. Am Sonntag den 14. und Montag den 15. Februar findet eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Groß-Berlins und der Provinz Brandenburg statt. Als Referenten sind die Landtagsabgeordneten Genossen Borgmann, Heimann und Hirsch vorgesehen.

Das Gesetz über die Zusammenlegung des Invaliditäts-, Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes ist, wie offiziös bekannt, soweit fertiggestellt, daß die Vorlage im Laufe des Januar dem Reichstage zugehen wird. Das Gesetz soll annähernd 1500 Paragraphen haben. Gleichzeitig mit diesem Gesetz soll auch das Gesetz über die Witwen- und Waisenversicherung dem Reichstage zugehen.

Eine Umänderung der Reichsfinanzreform? Im Reichshofamt ist man, wie die Magdeburger Zeitung zu wissen behauptet, der Auffassung, daß nach dem Ausfall der ersten Steuerdebatte und angesichts der Aufnahme der Steuererlässe in der Kommission ein Teil der bisherigen Steuerpläne aufgegeben werden müsse. Man will aber erst das vollständige Ergebnis der Kommissionsberatungen abwarten, ehe man mit etwaigen Ergänzungssteuern herauskommt.

Veränderungen im Auswärtigen Amt. Wie die Hamburger Nachrichten zu wissen vorgeben, soll für die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes eine neue Direktorstelle geschaffen werden, und diese dem bisherigen Vizepräsidenten — Geheimrat Hammann — übertragen werden. An dessen Stelle sollte der derzeitige Chefredakteur der Berliner Neuesten Nachrichten — eines sozialdemokratischen Blattes vom Schlage der Post — Wilhelm von Massow — treten. Dieser Herr verläßt ab 1. Januar 1909 seine Stelle, weil sein Blatt mit der Deutschen Zeitung verschmolzen wird. Unter solchen Umständen gewinnt es fast den Anschein, als ob für den journalistischen Sachwalter des Scharfmarschertums eine Stelle an der Staatsstirpe geschaffen werden sollte. Wenn die Reorganisation des Auswärtigen Amtes so ausgeht, dann muß in kürzester Weise Einpruch erhoben werden.

Folgen des Kaiserinterviews. Der Frankf. Ztg. wird berichtet: Die Ehlinger Maschinenfabrik in Ehlingen mußte einer größeren Anzahl Arbeiter kündigen. Als Grund gilt, daß ein bedeutender Auftrag der holländischen Regierung — es werden 60 Lokomotiven genannt — zurückgezogen wurde. Die Veranlassung hierfür ist nicht bekannt. Es gilt hier aber als feststehend, daß mehrere holländische Handelshäuser größere Aufträge bei der Fabrik Faber in Rixheim unter Hinweis auf das Kaiser-Interview im Daily Telegraph zurückgezogen haben.

Verurteilung der Zollpolitik. Die Handelskammer in Hirschberg hat sich in ihrer letzten Sitzung scharf gegen die Zollpolitik ausgesprochen. Von den Interessenten wurde dargelegt, daß die Ausfuhr nach Oesterreich, Rumänien und Rußland aus dem Gebiet der Handelskammer fast völlig aufgehört habe. Zu allem hat auch die preussische Zollpolitik eine weitere Schädigung der Industrie und des Handels veranlaßt.

Gegen den Arbeitskammergesetzentwurf rüsten die Unternehmer. Der Vorstand des Vereines deutscher Arbeitervereine hat beschlossen, gegen den Entwurf entschiedene Bormehrung einzulegen.

Wieder eine Mittelstandspartei. Die Deutsche Mittelstandspartei hat sich gespalten, ein Teil ihrer Anhänger hat eine „Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe“ gegründet. Die Ursache der Spaltung ist darin zu erblicken, daß der Vorstand der Deutschen Mittelstandspartei es ablehnte, eine Agitation gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer

zu entfalten, um die Finanzreform nicht zu gefährden. Auch die neue Mittelstandspartei ist ihrem Wesen nach reaktionär.

Neue Diamanten aus Deutsch-Südwestafrika als Probe der in letzter Zeit gemachten Funde 23 Koboldiamanten zu. Die Steine sind nicht groß, einzelne aber von sehr schönem Feuer und wasserreiner Farbe.

Ueber zu niedrige Strafen gegen Arbeiterführer beklagt sich selbst das höchste preussische Gericht gelegentlich eines Revisionsprozesses, der dieser Tage stattfand. Ein Konfirmandenführer war vom Landgericht wegen Nichtgewährung der Mittagspausen zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Hiergegen hatte der Angeklagte obendrein Revisions eingelegt, weil Verjährung eingetreten sei. Der erste Strafsenat des Kammergerichts verwarf das Rechtsmittel. Er billigte in rechtlicher Beziehung vollkommen den Standpunkt des Vorderrichters und führte dann weiter aus: Von einer dreimonatlichen Verjährungsfrist, mit welcher der Angeklagte rechne, könne hier nicht die Rede sein. Es handle sich vielmehr um ein erst nach Jahren verjährendes Vergehen, da wegen Nichtbeachtung des § 139 c u. a. als Höchststrafe 2000 Mk. angedroht seien. Es sei sonderbar, daß Angeklagter und sein Anwalt nicht darauf gekommen wären. Das komme wohl daher, daß so merklich geringe Strafen bei Vergehen gegen sozialpolitische Gesetze verhängt würden. Wenn ein Angeklagter deshalb einmal mit 300 Mark bestraft würde, dann würde er es schon merken, daß es ein ganz gehöriges Vergehen sei und daß der Schatz der Arbeiter mit Energie verlangt werden müsse. — Erfreulich ist, daß sich das Kammergericht zu dem indirekten Tadel über die auffällig niedrigen Strafen aufgeschwungen hat, die wegen Verletzung von Schutzvorschriften verhängt zu werden pflegen. Häufig haben wir dargelegt müssen und dargelegt, daß die Niedrigkeit der wegen Verletzung des Arbeiterschutzes erkannten Strafen wie eine Prämie für Uebertretung von Arbeiterschutzesvorschriften wirken muß, und es zeigt, wie tief Leben und Gesundheit der Arbeiter an vielen Gerichten eingeschätzt wird.

Jam Fall Nibel wird aus Mannheim berichtet: Am Freitag den 18. d. M. wurden auf Weisung des großherzoglich. Oberkonsults in Mosbach der Kreisvertreter und sechs Konferenzvorsitzende des dortigen Kreises der badischen Lehrerorganisation dienstpolizeilich darüber einvernommen, wer der Verfasser bzw. Veranlasser der Resolution ist, in der am 29. v. M. die Mosbacher Kreisversammlung dem gemahrenden Nibel Vertrauen und Solidarität bekundet, und gegen das oberkonsultliche Vorgehen Protest eingelegt hatte. Trotz scharfster Inquisition soll das Ergebnis der Einvernahme ein völlig negatives gewesen sein, insofern, als die Benennungen jede Auslage in dem von der Behörde gewünschten Sinne verweigerten. — Der Versuch der Behörde, auf dem Wege der Denunziation und des Betrugs der Lehrer an ihren Berufsgenossen bzw. ihrem Führer die Möglichkeit zu schaffen, das Disziplinarverfahren gegen Nibel nun auch auf diejenigen, die seine Sache zu der ihrigen gemacht haben, wird von unserem Mannheimer Parteigänger aufs schärfste als politisch unmoralisch gekennzeichnet. Die badische Regierung kompromittiert „ihren Liberalismus“ immer schlimmer in dem Betreiben, die Kritik der Lehrerschaft an den unhaltbaren Zuständen der Volksschule zum Schweigen zu bringen.

Oesterreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erkannte nach längerer Debatte mit 282 gegen 139 Stimmen die Dringlichkeit zu dem Antrage Silberer betreffend die sofortige Erledigung des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes, wonach die Regierung Handelsverträge abschließen darf, und nahm hierauf die Ermächtigungsvorlage in allen Befolgen an.

Belgien. Die Kammer bewilligte bei der Beratung des Gesetzes über Arbeiterschiedsgerichte mit 62 gegen 29 Stimmen den Frauen das aktive und passive Wahlrecht.

Portugal. Kabinettsstürze. Ministerpräsident de Amaral überreichte dem Könige die Demission des Gesamtkabinetts. Der Ministerpräsident wird mit allen Parteiführern Bepredungen haben.

Ein angeblicher Attentatsversuch. Vor einigen Tagen wurde bemerkt, daß der König von Portugal, von einer Reise zurückkehrend, in valender Fahrt durch die Straßen von Lissabon jagte. Wie nunmehr Central News berichtet, war an diesem Tage ein Komplott gegen den König entdeckt worden. Ein früherer Polizeioffizier war ausgewählt worden, den König zu töten. Er hatte sich infolgegefallen in einen Hinterhalt gelegt, nur der Schnelligkeit der Pferde hatte es der König zu verdanken, daß der Anschlag nicht zur Ausführung kam. Der frühere Polizeioffizier gehörte einer geheimen Gesellschaft an und hatte vor einiger Zeit versucht, sich zu vergiften, weil er ansehender den ihm gewordenen Auftrag, den König zu ermorden, nicht ausführen wollte.

Serbien. Korruption. Die Belgrader Zeitung Otacina beklagt in einem Aufsatze erregenden Artitel den korrupten Zustand, in dem sich heute Serbien befindet. „Niemals“, sagt das Blatt, „war die Moral bei uns so tief gesunken als heute. Die größten Diebereien werden bei den wichtigsten Staatsinstituten begangen. Einige Staatsbeamten haben sich durch Erbsen ein Vermögen verschafft und sich Willen gekauft, aber niemand traut sich, ihnen etwas anzuhängen. Ein der Staatsdruckerei hat Damjan Popovich lange Jahre hindurch die größten Saunen betrieben. Er gab dem Volke Staatsgelder auf Zinsen, welche er einheimlich. Ein gewisser Uvba Radobawiewitsch, der beim Belgrader Gericht angestellt ist, hatte über hunderttausend Francs veruntreut; es er zur Rechenschaft gezogen werden sollte, sagte er: „Wenn die anderen aus der Kasse des Königs Alexander Millionen stehlen konnten und heute noch als ehrliche

Menschen figurieren, so dürfte ich wohl auch hunderttausend entenden. Man ist sehr gespannt darauf, ob gegen das Blatt etwas unternommen wird.

Türkei. In der Sitzung der Deputiertenkammer am Sonnabend wurde gegen die Verletzung der Präzedenz vielfach Widerspruch erhoben, weil die Kammer noch nicht ordnungsmäßig konstituiert sei. Sobald einmündig eine Debatte darüber, ob ein Senator, der erkrankt war, um seine Gratulation darzubringen, den Saal betreten dürfe. Schließlich wurde dahin entschieden, dem Senator der Eintritt zu verweigern.

Folgende Vorlagen sollen der Deputiertenkammer zugehen: 1. Einrichtung einer Nationalmiliz; 2. Abänderung des Rekrutengesetzes und Ausdehnung der Heerespflicht auf Richtmüßhaber; 3. Reform des Pensionsgesetzes; 4. Regelung der Beförderungen; 5. Regelung der Beförderungsvordämme und Befestigung einer Altersgrenze; 6. Reform der Generalstabsschule; 7. Dienstleistung der Generalstabsoffiziere bei der Truppe; 8. Heraushebung der aktiven Dienstzeit für die Dienstpflichtigen im Jemen, im Gebirge und anderen entfernten Gebieten; 9. Jährliche Einberufung der Rekrut und Reservisten zu Waffenübungen; 10. Jährliche Schießübungen und Manöver; 11. Zurückberufung der nötigen in Deutschland dienenden Offiziere, und alljährliche Entsendung von zehn Offizieren nach Deutschland; 12. Bewilligung eines jährlichen Budgetkredits für alle Reformen.

Zum Präsidenten des Senats wurde der frühere Großwesir Said Pascha ernannt.

Den Passus der türkischen Thronrede betreffend die Proklamation Bulgariens und die Bezeichnung des Königs als Wais von Osmannellen besprechen die Blätter unfernlich. Einzelne Blätter nennen die Sprache der Thronrede rüchsiglos und gegen Bulgarien herausfordernd.

Zu Maschrekungen kam es am letzten Freitag in Konstantinopel bei Anlauf des österreichisch-ungarischen Dampfers Kolona, als die österreichische Post transportiert werden sollte. Der österreichische Postkoffer hat ernste Vorstellungen bei der Pforte erhoben.

Ungier. Wer war der Unführer der meuternden Fremdenlegionen? Dieser nannte sich nach seiner Festnahme Graf v. Kohde. Der Wälderker Ezerch behauptet, es sei bei dem früher in Straburg garnisonierenden 15. Ulanenregiment ein Hauptmann Graf v. Kohden gewesen, der, ein exzentrischer Mensch, wegen Zerwürfnisse mit seinem Obersten zur Disposition gestellt worden sei. Später ist ihm, weil er auch nach seiner Verabschiedung nicht aufhörte, den zum General beförderten Obersten zu verfolgen, das Recht auf Titel und Uniform aberkannt worden. Im Jahre 1904 sei er jedoch wegen tätlicher Beleidigung in Berlin zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, worauf er verschwand. Es hieß damals, er sei zur Fremdenlegion gegangen. Es scheint, wenn die Mitteilung des Erzepes richtig ist, nicht ausgeschlossen zu sein, daß der exzentrische deutsche Kavallerieoffizier sich unter der Sonne Mexikos zum Abenteuer fortentwickelte.

Gewerkschaftliches. Achtung, Zimmerer! Es sind Differenzen ausgebrochen zwischen den Wilhelmshavener Zimmerern und der Firma Gustavsburg. Die Firma sucht auswärts Arbeitswillige. Die Zimmerer aller Orte werden daher gebeten, Solidarität zu üben und ihren Kollegen in Wilhelmshaven nicht in den Rücken zu fallen.

Massenansperzung der Hühler in Bremen. Zwischen den Alpen der Baumwollbranche und ihren Arbeitgeber sind, wie bereits gemeldet, Differenzen ausgebrochen. — Weil die Arbeiter sich nicht ohne Weiteres den Maßsprüchen der Holzindustriellen fügen wollen und deren Lohn- und Arbeitsbedingungen, die zum Teil eine Verschlechterung bedeuten und wieder Zustände auf Jahre hinaus festlegen, die den heutigen Verhältnissen keineswegs mehr entsprechen, sind am Sonnabend sämtliche Hühler ausgesperrt worden. Was kümmert die Unternehmer in der Holzindustrie das vor der Tür stehende Weihnachtsgeld. Friede auf Erden um. Schallt es in den nächsten Tagen von allen Kanälen. Die Unternehmer eröffnen in der nächstfolgenden Weise den Krieg, bevor die letzten Instanzen, in diesem Falle die Zentralvorstände der beiderseitigen Organisationen, vermittelt eingegriffen haben. Zu nächsten Dienstag ist eine weitere Verhandlung angesetzt, dessen ungeachtet sind aber die Arbeiter schon am Sonnabend ausgesperrt worden. — Es kommen zunächst 12000 Arbeiter in Frage.

Der Streik der Heiligsarbeiter in Bremen ist nach liebenswürdigem abtrotierten Kampfe beendet. Der Streik hat zwar nicht vollen Erfolg für die kämpfenden gehabt, aber immerhin doch verschiedene Verbesserungen gezeitigt.

Lohnreduktion. In der Maschinenfabrik von Miele & Co. in Gütersloh wurden die Arbeiter mit 10 bis 33 Proz. Lohnabzug bedacht, ferner sollen die Werkstattdarbeiter in Zukunft nicht mehr verdienen als 20 Proz. über den bei der Firma üblichen Tagelohn. Die Arbeiter sind nicht organisiert.

Lokales. **Sant, 21. Dezember.** Die Armen- und Gemeindevorlagen können noch bis zum 28. d. M. eingebracht werden, ohne daß Gebühren in Anrechnung kommen. — Es ist festzuhalten, daß lediglich infolge Ruchlosigkeit des Ministeriums, das nicht die nötigen Anordnungen trifft, die Steuerzahler genötigt werden, um Weihnachtserwerb herbei zu beschaffen, für ein halbes Jahr zu zahlen. Diese Steuerhebung ist gegenüber der großen Mehrheit der Steuerzahler eine Rücksichtslosigkeit

sondergleichen. Die Gemeindevorwaltungen sollten sich doch aufpassen und kurzerhand vierteljährlich haben, wie sie es für gut befinden, und dann die eventuell vorhandene Differenz bei der Schuldenhebung ausgleichen, denn das Ministerium gibt der Gemeinde Bank doch nicht die 28000 Mk., welche durch die ungewöhnliche Erhebung an Steuern jährlich verloren gehen.

Deutsche Raninzenzüchter-Gesellschaft. Mit 50000 Mark Grundkapital (Anteilnahme zu je 50 Mk.) mit dem Sitze in Nürnberg hat sich eine Deutsche Raninzenzüchter-Gesellschaft n. b. G. gegründet. Sie will Zuchtstationen, Verkaufsstellen von lebenden Raninzen, Fleisch, Wurstwaren, Jellen u. von Raninzen in ganz Deutschland einrichten.

Die Anbrut von den nützlichen Kameleponen und Riffhandlungen scheint bedauerlicherweise eine ständige zu bleiben. In vergangener Nacht überfielen Ede Grenz- und Rühringer Straße eine größere Anzahl Zivilpersonen drei andere Zivilisten, die zumteil arzt zugezogen wurden. Sie wurden mit Messerhieben verletzt. Einem der Verletzten wurde der Halsflügel aufgerissen. Die Täter wurden ermittelt. Weiter wurde in vergangener Nacht ein Obermaat von Zivilisten überfallen und demnach zugezogen, daß er im Lazarett Aufnahme fand. Auch in diesem Falle ist man den Tätern auf der Spur, die ihre empfindliche Strafe erhalten werden.

Gefunden wurden hier Legitimationspapiere, auf den Namen des Malers Felder lautend.

Wilhelmshaven, 21. Dezember.

Kantons-Transport. Für die Beförderung solcher Personen und Güter (einschl. Limuzogut), denen eine kostenfreie Mitnahme auf den Dampfern Rugia und Spreewald nicht zugebilligt werden kann, gelangen folgende Eintritte zur Einziehung für Personen in der 1. Klasse 992 Mk., der 2. Klasse 675 Mk., der 3. Klasse 397 Mk., für 1 obm Güter auf der Ausreise 20.40 Mk., auf der Heimreise 27.20 Mk. Die Einziehung der Beträge erfolgt durch die Intendantur in Wilhelmshaven.

Die Arier Wertuntererklasse haben dem Staatsrat erhebliche Beträge gestiftet. Vor dem Landgericht in Kiel teilte in einer Verurteilungsentscheidung der die Untersuchung über die Wertuntererklasse führende Richter fest, daß die Kaiserliche Wert in den letzten zehn Jahren durch die Raufleute Frankenthal-Riel, Jakobsohn und Matel in Hamburg um eine Million Mark geschädigt worden ist. Frankenthal, Jakobsohn und Matel hatten die Geschäfte gemeinsam gemacht und sich dann gegenseitig betrogen.

Man beginnt zu sparen! Nach einem Erlaß des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts darf in der Marine bei der Beschaffung von Stahlfedern (Schreibfedern) im Inlande künftig über den Höchstpreis von 1,20 Mk. für das Gros nicht hinausgegangen werden. Entgegenstehende Beträge sind möglichst bald zu ändern.

Der Einfluß des Einmusses des Lehrerbildungs-gesetzes macht sich schon geltend. Zu einer erledigten Lehrer- und Organistenstelle in Wicorbur bei Georgshel hatten sich auch mehrere Lehrer aus Wilhelmshaven gemeldet, von denen einer, wie die Mosenzsig hört, mit zur Dreizahl gekommen ist.

Das Panorama versteht uns in dieser Woche nach dem eiligen Norden, in die Nähe des Nordpols, der das Schmelzen so manchen Jochsichers schon hervorgerufen hat. Wir sehen hier die gewaltigen nordischen Gebirge, die ausgedehnten Schnee- und Eislände und die fähnen Männer der Wissenschaft, die Nordpolerpedition des Amerikaners Peckmann, der im Lenkboort den Nordpol zu erreichen sucht. Die unsäglichen Strapazen dieser Nordpolfahrer in ewigem Schnee und Eis, ferner die Auffahrten des modernen Ungelähms werden hier im Bilde veranschaulicht. Wieder wird also in dieser Woche eine hochinteressante Serie Bilder ausgestellt.

Deppen, 21. Dezember.

Ein Eindrehler scheint hier sein Augenmerk besonders auf Raninzen gerichtet zu haben. In der Nacht zum Sonntag wurden in der Auguststraße in einem Stalle mehrere Raninzen abgeschlachtet und gestohlen.

Als gefunden abgegeben ist auf dem Hundbureau eine kleine weiße Boa.

Als jugelansen zur Verfügung gestellt ist dem Stadtmagistrat ein Schäferhund.

Aus dem Lande.

Sande, 21. Dezember.

Wasserfrage. Heute abend den 21. d. M. findet im Lokale des Herrn Busch eine öffentliche Interessentenversammlung statt. Herr Gemeindevorsteher G. Lühes wird einen Vortrag über die Wasserfrage halten.

Der Bürgerverein Marienfelde hielt am gestrigen Sonntag seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Aufgenommen wurden acht neue Mitglieder. Befannt gegeben wurde, daß vom 1. Januar ab die amtlichen Steuern entrichtet werden können und zwar bei Herrn Brahm. Abschn wurde die Wassererforderungsfrage besprochen und der Anschluß an die Wasserleitung dringend gewünscht. Die anwesenden Interessenten zeigten sich in die ausliegende Riste ein. Weiter wurde beschlossen, am 26. Januar einen Ball zu veranstalten. Als Entree sollen die Mitglieder 50 Pf., die Nichtmitglieder 1 Mk. bezahlen.

Oldenburg, 21. Dezember.

Gegen die Regierung. Der Frfr. Jig. wird berichtet: 299 Grundbesitzer des vormaligen Amtes Ahrensböck im Fürstentum Löhde verweigerten die Weiterzahlung alter dänischer Abgaben, die zwangsweise nicht beigetrieben werden dürfen. Das Landgericht Löhde bestätigte in einem rechtskräftigen Urteil diese Ansicht. Gleichwohl verfügte das Oldenburg. Staatsministerium die Weiterzahlung im Zwangsvorfahren. Die Grundbesitzer beschloßen nun auf Grund des Artikels 77 der Reichsverfassung die Anrufung des Bundesrates.

Die blamierete Bäderinnung. Die Zwangsinnung hatte befanntlich ein Baderbot für die Nachmittage erlassen und gebrocht, jeden Meister in 160 Mk. Strafe zu nehmen, der außer nachts auch nachmittags Bädern bot. Zwei Meister, gegen welche das Verbot erlassen, kümmernten sich um den Befehl nicht, sondern badeten nachmittags weiter. Die Folge war die Verhaftung mit 160 Mk. Die eingelegte Beschwerde beim Stadtmagistrat hatte zur Folge, daß die Strafverfügung aufgehoben wurde.

Mehrere Diebstähle wurden hier in den letzten Tagen ausgeführt. So wurden einem in einem Hotel dienenden Mädchen aus einer Kommode, die gewaltsam erbrochen war, 75 Mark Baargeld gestohlen. — In einer Wirtschaft am Hochheidewege entwendete ein unerkannt entkommener Mann verschiedene Nahrungsmittel und suchte die Kasse zu leeren, wobei er gefist wurde, weshalb er floh. — Eine Bäuerin aus der Umgegend ließ ihren mit Weihnachtsgütern beladenen Rindewagen vor einem Geschäft in der Haarentstraße unbewacht stehen. Eine Frau kam des Weges, „arnetlierte“ den Wagen und zog damit in die Ferne auf Zimmerwiedersehen.

Die Weihnachtsfeier des sozialdemokratischen Frauenvereins am 1. Feiertag, nachmittags 4 Uhr im Vereinshaus, Reffenstraße, verpicht eine schöne zu werden. Die freiwilligen Beiträge zur Kinderbeförderung haben einen ansehnlichen Betrag ergeben. Die Mitglieder werden ersucht, sich alle mit ihren Kindern einzufinden. Auf besondere Anfrage sei bemerkt, daß selbstverständlich auch die Männer willkommen sind.

Spielplan des Großherzog. Theaters. Dienstag den 22. Dezbr.: Doktor Klaus. — Mittwoch den 23. Dezbr.: Schneewittchen. — Freitag den 25. Dez.: O. diese Reutnants. — Samstag den 26. Dezbr.: Martha. — Sonntag den 27. Dez.: Die Dollaprinzessin.

Bremen, 21. Dezember.

Ein zweites Disziplinarverfahren. Gegen den Bremer Lehrer Heinrich Scharrmann, der erst neulich auf dem Wege des Disziplinarverfahrens wegen eines in der Bremer Zeitschrift Roland veröffentlichten Artikels zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, ist jetzt leitens des Senats ein neues Disziplinarverfahren eingeleitet worden und zwar mit dem Antrage auf Dienstentlassung. Wie ein Privat-Telegramm aus Bremen meldet, gründet sich die Anklage auf den neuen Roland-Artikel, in dem Scharrmann die lehrerzeit infrimierten scharfen Ausdruck aufrechterhielt und ferner erklärte, er könne sich an seine Dienstanweisung nur gebunden halten, solange er nicht in einen Konflikt mit seinem Gewissen komme. — Das rationale Breußen macht Schule, auch in der Republik Bremen, und das ist tiefmüßig.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Offen kronnte

das Doppelbeurhaus des Jelles Windhaus total nieder, wobei mehrere Schweine und eine Flegel umkamen. — Bei einer Schlägerei in Gruppenbüden wurde einer der Beteiligten mit einem Messer schwer verletzt. — Der gelbeschlechte W. Busch in Haldob, der verschunden war, ist in Juchshahn aufgefunden worden. — Die Sektore der Reide bei in Etsamar den erschollenen Ritus Sax wurde im Beisein des unglücklichen Goldmann vorgenommen.

Aus aller Welt.

Erdbeben in Mitteldeutschland. In fast denselben Orten wie vor sechs Wochen haben auch jetzt wieder Erdbeben in Mitteldeutschland stattgefunden. Aus einer ganzen Reihe von Orten wird die Wahrnehmung von Erschütterungen gemeldet, so ans Leipzig, Eisenburg, Altenburg, Weihenfels und Apolda. Die Erdbe erfolgten am Sonntag abend morgens zwischen 6 und 1/8 Uhr und waren teilweise sehr heftig. Als Richtung wurde teils Südost—Nordwest, teils Süd—Nord angegeben. In manchen Häusern wurden Möbel und Decken in bedenkliche Schwantung versetzt. Ueberall waren die Erschütterungen mit donnerähnlichem Getöse und Fensterklirren begleitet. — Auch aus Süddeutschland und Tirol werden Erdbeben gemeldet. In der Kirche der Ortschaft Windisch-Matrei entfiand unter den Besuchern der Kirche eine Panik, so daß der Gottesdienst unterbrochen werden mußte.

Eine schwere Schiffskatastrophe ereignete sich im Fernkanal. Der schwedische Dampfer Lindholmen, der mit einer Ladung Kohlen von Cardiff nach Gothenburg unterwegs war, sank in der Nähe von Godwin Sands nach einem Zusammenstoß mit dem deutschen Dampfer Friederike Müller. Acht Personen, darunter zwei Frauen vom Dampfer Lindholmen, ertranken. Das schwedische Schiff ging unter, bevor die Rettungsboote ausgesetzt werden konnten. Zwei der acht überlebenden Personen wurden schwer verletzt nach Dover ins Hospital gebracht. Der deutsche Dampfer ist schwer beschädigt nach Dover geschleppt worden. Bei dem Untergang des Lindholmen spielten sich entsetzliche Szenen ab, da die in Todesgefahr schwebenden Passagiere leidenschaftlich um einen Platz im Rettungsboote kämpften.

Reine Tageschronik. Der Rechtsanwalt Heilig aus Berlin ist gefestigt, um einer Verurteilung wegen Vergehens gegen § 175 des St.-G.-B. zu entgehen. Seine Kaution von 10000 Mk. fällt der Staatskasse zu. Das Vermögen des süchtigen wurde beschlagnahmt und ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. — Bei einem Stirette in einer Wirtschaft in Rassel wurden drei Personen schwer verletzt. Der Sonntagabend nachmittags von Bremen nach Hamburg abgegangene Güterzug Nr. 6011 blieb bei Ober-Brand mit einem Personenzug zusammen, wodurch beide Lokomotiven und acht Wagen entgleisten. Ein Schaffner wurde getötet und ein Lokomotivführer verletzt. — In Harburg verübt ein österrischer Arbeiter einen Raubanfall auf den Siegelverwalter Hinrich, indem er ihn durch drei Revolverkugeln schwer verletzte. — In der Großschicht in Juchshahn wurde ein reiches Goldlager entdeckt. — Der Handlungsgehilfe Richard Heintz in Berlin, der den Wiener Juwelier Frankfurter ermordete, bestritt vor dem Untersuchungsrichter, die Tat mit Schereibung ausgeführt zu haben. — Gegen den Jugläherer K. Schreiber und den Rifahrer G. Wenzel, die das Hochabnahmung in 29. September in Berlin verurteilt worden sollen, ist das Hauptverfahren von der Strafkammer des Landgerichts II eröffnet worden und findet die Verhandlung wahrscheinlich im Januar statt. — Bei einem infolge Benzinexplosion entstandenen Helledraube in Berlin wurden ein Arbeiter getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt. — Bonn Kriegsgericht in Schweldnis wurde der etatsmäßige Wadmeister Brodcher wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Glaz, 21. Dez. (Eigen. Drahtber.) Gestern abend geriet das Stadttheater bei voller Besetzung in Brand. Alle Besucher konnten sich retten.

Wich (Böhmen), 21. Dezbr. (Eig. Drahtbericht.) Im Vereinsheim Simson zu Wich wurde ein Ringkampf abgehalten zwischen einem Berufsathleten und einem 19jährigen Monteur. Dieser wurde geworfen und blieb beunmungslos am Boden liegen. Er konnte nicht wieder ins Leben gerückert werden.

Wille franco de Rouergue (Dep. Aveyron), 21. Dezbr. (Eig. Drahtbericht.) Hier wurde der Kandidat Caproul von den vereinigten sozialistischen Gruppen zum Deputierten gewählt. Damit haben die Sozialisten einen Sitz in der Deputiertenkammer gewonnen.

Berichtswort. Redakteur: G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Dierzu zwei Beilagen.

Visiten- und Gratulationskarten

sind als praktische Weihnachts-Geschenke sehr zu empfehlen.

Wir liefern dieselben in moderner Ausführung zu billigen Preisen.

... Buchdruckerei Paul Hug & Co., Bant, Peterstrasse 20-22. ...



B. v. d. Ecken
Bismarckstr. 97

:: Meine Abteilungen ::
Damen-Gürtel = Damen-Handtaschen
— werden Ihnen —
die Auswahl der Weihnachts-Geschenke erleichtern.

Anzüge : Paletots

in riesiger Auswahl.

<p>ff. Herren-Anzüge aus eig. Werkstatt 35 bis 58 Mk. gute Fabrikarbeit :: 20 bis 35 Mk. ::</p>	<p>Jünglings-Anzüge, Paletots 10 bis 35 Mk. Knaben-Anzüge, Paletots 3 bis 25 Mk.</p>	<p>ff. Herren-Paletots aus eig. Werkstatt 32 bis 58 Mk. gute Fabrikarbeit :: 18 bis 35 Mk. ::</p>
--	--	--

Vorzüglich passende reelle Waren zu bescheidenen Preisen.
Jetzt Weihnachts-Rabatt 10 Prozent.

J. Schiff & Co. :: Bismarckstr. 12.

Boycottkommission.
Dienstag den 22. Dezbr.,
abends 8¹/₂ Uhr:
Sitzung bei Halweland
Sachen aus der Weberei eingetroffen
Normal-Interzeug für
Damen und Herren.
H. Galtenhoff, Berl. Roonstr. 43.

Todes-Anzeige.
Bestern morgen gegen 7 Uhr
verstarb plötzlich und unerwartet
unser lieber Sohn und Bruder
Emil
im garten Alter von 6 Wochen.
Dies bringen hiermit tiefbetrübt
zur Anzeige
Bant, 21. Dezember 1908.
Emil Hausfain und Frau.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch den 23. Dez., nachm.
2¹/₂ Uhr, vom Trauerhause,
Bremer Straße 79, aus statt.

Hotel Schütting, Varel.
Am 2. Weihnachtstage:
BALL
bis morgens 3 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Borchers & Kunze.
Blexen.
Zur deutschen Eiche
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
Willenbrock.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
für weibliche Dienstdoten
sicht: **Mitscherlichstraße 29**
In verkaufen neue Vragzither.
Berl. Bismarckstraße 128, 1 Tr.

Die jetzt noch vorrätigen

Puppenwagen

verkaufe ich von heute ab zu
jedem annehmbaren Preise.

B. v. d. Ecken



Freie Turnerschaft Varel.
Am 3. Weihnachtstage
den 27. Dezember
(nicht am 2. Weihnachtstage) findet
„ unser großer “
Variété - Abend
im Hotel Schütting statt.
Anfang 8 Uhr, Kassöffn. 7 Uhr.
Programme sind bei sämtlichen
Mitgliedern und im Hotel Schütting
zu haben.
Hierzu laden freundl. ein
Borchers & Kunze. Das Komitee.
Billig zu verkaufen
ein gebrauchtes Sofa, 1 Spiegel, 2
Beistellen mit Rattstrahlen, 1 Kleider-
Rudolph,
Bismarckstraße 42.



Nachruf!

Am 18. ds. Mts. verstarb
infolge Unglücksfalles unser
Kollege, der Maschinist Herr
Philipp Stürmer
im 29. Lebensjahre.
Wir betrauern tief den Ver-
lust eines vortrefflichen Mannes.
Durch seinen biederen Charakter
hat er sich allgemeine Achtung
erworben und sich ein bleibendes
Andenken gesichert.
**Zentralverband der Maschinisten
und Heizer.**
Die Beerdigung findet am
Dienstag, nachm. 2¹/₂ Uhr, von
der Leichenhalle des neuen
Wilhelmshavener Friedhofes
aus statt. — Zahlreiches Er-
scheinen der Mitglieder erwünscht
Der Vorstand.

:: Chice Herren-Westen ::
in hell, dunkel, silbergrau, weiss
4.75, 5.50, 7.50 bis 15.00 Mk.
— Frack-Westen. —
— Grosses Lager in deutschen und englischen Westen-Stoffen. —

Haus- und Morgen-Joppen
in Velour, Samt- und Fantasie-Stoffen
— Schlafröcke. —
— Neuheit: Bozen-Mäntel. —

Fantasie-Westen.
Elegante Herren-Westen
in Fantasie-Stoffen und Seide,
mit und ohne Borde-Einfassung.
— Samt-Westen. —
— Westen-Stoffen. —

Bartsch & von der Brelie.

Antrag, den Austritt aus der Landeskirche betreffend.

Die Regierung wird ersucht, den Landständen alsbald eine Vorlage zu machen, durch welche:

- 1. eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen betr. den Austritt aus der Kirchengemeinschaft im Sinne einer Erleichterung in die Wege geleitet wird, und
2. die Stempelgebühren beim Austritt aus den Kirchengemeinschaften aufgehoben werden.

Amtsverfändiger Antrag.

Die Regierung wird ersucht, zurecht besserer Verbreitung aller behördlicher Bekanntmachungen sämtlichen Zentral- und Lokalbehörden aufzugeben, ihre zur Veröffentlichung bestimmten Bekanntmachungen allen im Kreise erscheinenden Zeitungen gleichmäßig zur Benützung zu überfenden.

Anträge zur öffentlichen Gesundheitspflege.

A. Die Regierung wird um Vorlegung eines Gesetzentwurfs ersucht, der:

- 1. eine Einteilung des Landes in Sanitätsbezirke mit Bestimmung staatlich angestellter bezw. unterstützter Bezirksärzte vorlieht;
2. die Ueberführung der Apotheken in Gemeinde- bezw. Staatsbesitz in die Wege leitet, heimfallende Konzessionen an Private nicht erteilt werden, und die bestehenden Apotheken auf dem Wege allmählichen Ankaufs für Gemeinden, Gemeindeverbände oder den Staat zu erwerben sind.

B. Die Regierung wird ersucht, den Landständen alsbald eine Vorlage zu machen, wonach die Kosten des innerhalb der Gemeinden erforderlich werdenden Desinfektionsverfahrens aus Anlaß anstehender Krankheiten durch die Gemeinden zu tragen sind, und bedürftige Gemeinden aus Mitteln des Staates hierzu Unterstützung erhalten.

Sonstige Anträge.

Die Regierung wird um Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Einrichtung einer obligatorischen staatlichen Mobilitärsversicherung ersucht.

Die Regierung wird ersucht, die Aufhebung sämtlicher Pfändengelder über Rhein und Main zu veranlassen.

Die Regierung wird ersucht, für Offenburg die Errichtung einer Strafkammer in Erwägung zu ziehen.

Die Regierung wird ersucht, den Ständen alsbald eine Vorlage über den Bau einer Nebenbahn durch das Rodental vorzulegen.

Interpellationen.

A. Ist der Großherzogliche Regierung bekannt, daß die preussisch-heilische Eisenbahn-Direktion Mainz ihre Bedienten veranlaßt, aus der in Mainz beliehenden Spar-, Konsum- und Produktionsgenossenschaft auszutreten? Was genehmt die Großherzogliche Regierung gegen den ungesetzlichen Eingriff der Eisenbahnverwaltung in das freie Selbstbestimmungsrecht der Bedienten und Beamten zu tun?

B. Ist die Großherzogliche Regierung geneigt, die Beträge, welche der Rotor sink in Dieburg als Rotor unterlagen hat, den Geschädigten zu ersetzen?

Soziales.

Eine prompte Antwort. Das Stettiner Gewerkschaftsblatt hatte beim Magistrat um 500 M. Beihilfe zu einer Arbeitslosenzählung gebeten. Der Magistrat hatte das Gesuch abgelehnt und die Arbeitslosen empfohlen, sich beim städtischen Arbeitsnachweis eintragen zu lassen. Infolgedessen erlitten am Freitag um 11 Uhr vormittags gegen

Namen Ludwig, den die Kranke mehreremale aussprach, gelang es Marcella, ihre besorgten Eltern zum Fortgehen zu bewegen und mit ihr allein zu bleiben, während der Arzt sich zu der älteren Schwester begab, die wie am Vorabend Symptome der Cholera erkennen ließ.

"Liebe Rosa," sagte Marcella indem sie ihre Gefährtin in die Arme schloß, "Sie habenummer, das ist die Ursache Ihrer Krankheit. Besuchen Sie sich — morgen werden Sie mir alles erzählen, und ich verpöche Ihnen, alles zu tun, um Ihre Sorgen von Ihnen zu nehmen. Wer weiß, ob ich nicht Mittel und Wege finde?"

"Ach... Sie sind ein Engel!" flüsterte Rosa, sich ihr an den Hals werfend. "Aber Sie können nichts für mich tun. Alles ist verloren — Ludwig ist von dem Hofe gejagt. Mein Vater, der ihn heute morgen beschützte, haßt und verflucht ihn heute abend. Wahrhaftig, ich bin allzu unglücklich."

"Sie liebten ihn also wirklich?" fragte Marcella verwundert.

"Ob ich ihn liebe...!" Ichrie Rosa auf. "Kann ich ihn denn nicht lieben! Und wann haben Sie daran gezweifelt?"

"Noch gestern, Rosa. Sie waren sich selbst nicht eins."

(Fortsetzung folgt.)

kleines Feuilleton.

Feuererfindung und Feuerzündung.

Gottfried Paulmann stellt in seiner Erlanger Dissertation 1908 zusammen, was über Feuererfindung und Feuerzündung in der Literatur ermittelte. Ueber diese Ermittlungen berichtet der Globus folgendes: Die Feuerhölzer stehen gewissermaßen den Feuersteinen gegenüber. Die verschiedenen Arten des Feuerzündens mit Holz kann man in je mehrere Unterarten teilen. Zuerst dürfte das Feuerquinten aufgefunden sein. Auf der durch Kautzen hervorgerufenen Reibungswärme beruht die Verwendung des vielfachen Feuerbohrens wie seiner Verbesserungen, die sich einerseits auf die Vervollkommenung der Form des Bohrers und des Herbes beziehen, andererseits eine möglichst rasche Drehung der Spindel mit Druck auf die Unterlage bezwecken.

tausend Arbeitslose vor dem städtischen Arbeitsnachweis am alten Rathaus.

Gewichtliches.

Freiheitsberaubung im Dienste der Militärdisziplin.

Der Landmann Michelsen aus der Umgebung von Schleswig hatte sich vor dem Kriegsgericht der 18. Division in Schleswig wegen angeblicher Beleidigung eines Hauptmannes zu verantworten. Der Sachverhalt ist folgender: Nach beendeter Kontrollvernehmung ging der Angeklagte mit einem Freunde über den Kasernenhof in Schleswig, wo der angeblich beleidigte Hauptmann mit seiner Kompanie Dienst hatte. Bei dieser Gelegenheit hörte der Hauptmann, daß in einiger Entfernung das Wort Schwein gerufen wurde. Der Hauptmann ließ seine Mannschaften sofort abtreten und stellte eingehende Recherchen an. Der Verdacht lenkte sich auf Michelsen; obgleich dieser seine Unschuld beteuerte, wurde er sofort in Haft genommen und vier Wochen — bis zum Tage der Gerichtsverhandlung — eingesperrt. Da Michelsen eine kleine Landstelle zu bebauen hat und Vater von zwei Kindern ist, von denen das eine fortwährend kränkelnd und gepflegt werden muß, stellte er den Antrag auf Haftentlassung. Dieser wurde nicht nur abgelehnt, sondern auch die Beschwerde gegen den Ablehnungsbescheid, weil keine Inhaftierung wegen Aufrechterhaltung der Disziplin notwendig sei. In der geläufigen Verhandlung wurde der völlig unbestrafte Angeklagte kostenlos freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß das Schimpfwort auch von anderer Seite gefallen sein könnte.

Ein Sittenbild aus der „besseren“ Gesellschaft. Ein an psychologischen Momenten reicher Reineiseprozess beschäftigte eine ganze Woche lang das Schwurgericht Hamburg. Der erst 25jährige Kaufmann Carl Theodor Klein soll den Meineid in einem von den Großfabrikanten und früheren Stadtrat von Alsterlebe, Lapp, gegen seine Ehefrau angelegten Ehegerichtsprozess und später in dem von Frau Lapp gegen ihren Ehemann eingeleiteten Alimentationsprozess auf 36 000 Mark Jahresrente geleistet haben. Klein, der zwar nur die Volksschule besuchte, aber sich durch große Intelligenz und Tüchtigkeit emporgearbeitet hat, war erst bei einer großen Berliner Firma als Kommis und dann als Geschäftsführer der Hamburger Filiale derselben Firma tätig. Er bezog zuletzt ein fixes Jahresgehalt von 5000 Mark nebst Anteilen, so daß er es auf eine Jahres-einnahme von 15 000 Mark brachte. Im Jahre 1907 lernte er auf einer Badereise nach Vorkum die Schwester der Frau Stadtrat Lapp kennen, die in Vorkum Luarier für die Familie des Stadtrats machte, der er dann vor-gestellt wurde. Nach Schluß der Badekur besuchte Klein die damals in Charlottenburg wohnende Lapp'sche Familie, und es soll nun zu Intimitäten zwischen dem Angeklagten und der Frau sowie deren Schwester gekommen sein. Darauf löst sich die Meineidklage. In der unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattgefundenen Verhandlung wurden recht „delikate“ Dinge zur Sprache gebracht. Lapp, der inzwischen wieder nach Alsterlebe übergesiedelt ist (dort hat er ein Ralibergwerk), hat ein nach Hunderttausenden zählendes Einkommen; allein sein Haushalt verschlang über 100 000 Mark pro Jahr; die Diensthofen standen auf seiner Seite, denn ihm wurde von einem Mädchen ein postlagerndes Brief, gerichtet an seine bei ihm wohnende und von ihm „verehrte“ Schwägerin, eine jüdische Erbknechtin, in die Hände gespielt. Darauf ging er gegen seine Frau vor. Herr Lapp soll, wie in der Verhandlung zur Sprache kam, von Eifersucht gegen das Verhältnis seiner Schwägerin zu Klein geplagt gewesen sein und soll beschuldigt haben, nach

erfolgter Ehescheidung Judulein S., so heißt die Schwägerin, zu betrauen. Ohne daß die Harmonie in die Brüche ging, „liebten“ die Schwelmer zumal denselben Mann. Der Angeklagte Klein will bis zur Trennung der Lapp'schen Eheleute mit Frau Lapp nur freundschaftlich verkehrt haben. Aber der Raliberg des Hauses will Intimitäten zwischen dem und der Ralibergin spazieren kute. Herr Lapp hat es sich Tausende kosten lassen, um mit Hilfe eines Berliner Detektivbureaus Material gegen seine Frau zu sammeln, wie diese ein anderes Detektivbureau gegen ihren Mann in Bewegung gesetzt hat. Die Erörterung der Berliner Detektivgeschichten nahm einen vollen Tag in Anspruch.

Der Angeklagte bestritt, vor der Trennung der Lapp'schen Eheleute mit Frau Lapp intimen Umgang gehabt zu haben.

Der Staatsanwalt hielt den Schuldbeweis in einem Falle für erbracht. Die Geschworenen vereinigten aber sämtliche Schuldfragen, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Einschneidender Reichsgerichtsentcheid. Das Reichsgericht erkannte, ein Urteil des Breslauer Landgerichts bezüglich der Eigentumsverhältnisse an einer auf Katenzahlung verkauften Maschine richtig, sofern diese durch Einmauerung ein Bestandteil des Grundstücks geworden ist.

Nus aller Welt.

In dem Prozess gegen den Geheimen Hofrat Professor Böttner und die Privatere Schwanninger wegen Verleitung, bezw. Beihilfe zum Meineid sollten am Freitag die Verhandlungen beginnen und es sollte dann über das Schicksal der Angeklagten endgültig entschieden werden. Sofort nach Eintritt in die Verhandlung, zu der sich ein besonders zahlreiches Publikum gedrängt hatte, machte der Verteidiger Justizrat Bernheim eine Mitteilung, die im Saale ungeheure Sensation erregte und vielleicht dem Prozess eine neue Wendung zu geben geeignet sein dürfte. Er erklärte, daß er von einem Bergwerksdirektor Christianian in Friedenau bei Berlin einen Brief erhalten habe, in welchem dieser mitteilt, daß er früher einmal an der Ralibera einen Kaufmann Joseph Jerezycki kennen gelernt hatte und in London später wieder gesehen habe, der einen festen Arm hatte. Er könne sich allerdings nicht mehr erinnern, ob der rechte oder der linke Arm fest war.

Trotz dieser sensationellen Mitteilung ging der Prozess weiter. In späteren Nachstunden kamen die Geschworenen zu einem Nichtschuldig, worauf der Gerichtshof beide Angeklagten freisprach.

Vermischtes.

Der Engelsgruß als Kesslame. Ein gottesfürchtiges Gemüt scheint die Abkommens-Einladungen eines Schweizer Blättchens zu verfallen, die dem auch ihre Wirkung auf die „göttlich Armen“ sicherlich nicht verschlen werden. Es ist der Williamsener Bote, der seine Empfehlung wie folgt beginnt:

Ehre sei Gott in der Höhe

und die

Menschen, die eines guten Willens sind,

abonnieren jetzt den Williamsener Bote 1909.

Solche Leistungen, bemerkt dazu das Luzerner Tageblatt, bringt nur die „fremde“ Presse zustande.

Schwärzer.

Dienstag, 22. Dezember: vormittags 0 03, nachmittags 0 18

vermindert und Wärme erzeugt, die zur Entzündung von leicht brennbarem Material hinreicht. Zunder, um den entzündenden Funken aufzufangen, benutzte man bereits frühzeitig, wozu Pflanzensamen, Gras usw. dienen mußten.

Der Kampf gegen den Rebel.

Aus London wird berichtet: Mit lebhafter Spannung sieht man den praktischen Versuchen entgegen, die jetzt im Auftrag der Hochbaubehörden mit dem von Sir Oliver Lodge erfundenen System zur Bekämpfung des Rebels in der Nähe des Grosvenor-Kanals vorgenommen werden sollen. Es hat sich ein besonderes Komitee gebildet, das für die Experimente einmitlein 40 000 M. zur Verfügung gestellt hat. Bereits vor einem Jahre erregte der Vorfall eines Italieners Wusches, der sich anheißig machte, „von dem Rebel zu befreien; er wollte mit komprimierter Luft geladene Geschosse abfeuern, um so durch die atmosphärische Erhaltung die Rebelwolken zu vertreiben. Sir Oliver Lodges Erfindung verleiht dies Ziel durch elektrische Ladung zu erreichen. Die Elektrizität wird in die Rebelatmosphäre durch eine Anzahl Scheiben geleitet, die sich am oberen Ende langer Masten befinden. Der Strom wirkt direkt auf die Bestandteile des Rebels, die unter der elektrischen Einwirkung durcheinandergewirbelt werden und schließlich als „schwarzer Schnee“ zur Erde niederfallen. Sir Oliver Lodge hat seine Versuche im Laboratorium bisher nur in kleinerem Maßstabe ausführen können, aber die Erfolge ließen nichts zu wünschen übrig. Bei einem Experiment im Freien in Liverpool erreichte man mit einem dieser elektrischen Masten eine Ablösung der Kimotheide in einem Umkreis von über zwanzig Meter Durchmesser. Zu dem Londoner Versuche wird ein ganzer Kreis von elektrischen Masten errichtet. Schon jetzt ist erwiesen, daß diese Art der Rebelbekämpfung z. B. für den Eisenbahnbetrieb außerordentliche Vorteile bringen kann. Wenn die Ströme mit einer Reihe elektrischer Masten versehen wird, würden die Zugführer selbst dem dichtesten Rebel stets durchdringliche Atmosphäre vor sich haben und die Signale auch bei solcher Fahrt schon von weitem erkennen können. Von dem Ausfall der bevorstehenden Versuche wird es abhängen, ob die Londoner Behörden die neue Erfindung erwerben.

Wer bei Hinrichs kauft, spart Geld.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Schwarzbrot für die Pferde der Gemeinde soll für ein halbes Jahr vergeben werden. Bedingungen sind im Zimmer Nr. 2 erhältlich. Verschlusste Angebote sind bis zum 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, einzureichen.

Bant, den 19. Dezember 1908.
Der Gemeindevorsteher.
Brutt.

Wohnung
für Treppeneingänge zu vergeben.
Alvens, Bremer Straße 18.

Zu vermieten
eine dreizäum. Unterwohnung mit Zubehör zum 1. Januar 1909.
Ropperhöfen, Marienstr. 2.



Für den Weihnachtsstisch

schenkt die Hausfrau die jederzeit gern genommenen



Wer bei Hinrichs kauft, spart Geld.



Frische Nordsee-Fische.

Fischdampfer Wilhelmshaven trifft Dienstag mittag im Hafen ein und findet der Verkauf wegen der Festtage vom Dienstag mittag bis Donnerstag mittag bei Herrn

Feldhusen, Grenzstr. 7
und am Hafen statt.

• • • Preise: • • •

- Schellfische, bel. Größe, je Pfd. 10, 12, 18, 25, 45 Pf.
- Rabblau . . . Pfd. 10, 12, 25 Pf.
- Schollen Pfd. 15, 20, 25, 35 Pf.
- Seelachs Pfd. 20 Pf.
- Wengfisch Pfd. 15 Pf.
- Fischcarbonade . . . Pfd. 50 Pf.
- Steinkutt Pfd. 65, 110 Pf.
- Torbutt Pfd. 30, 50 Pf.
- Seezungen Pfd. 90, 110 Pf.
- Seegranaat Pfd. 30 Pf.
- Archie Stück 20-30 Pf.

Wir machen auf die billigen Preisverhältnisse aufmerksam.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmshav.
m. b. S.

Frische dicke Flomen

5 Pfund 3.25 Mk.

empfeht **O. Hammer**
Königsstraße 54.

Wegen Erkrankung des Hausmädchens auf sofort ein **Stundennädchen** für den Vormittag gesucht. Zu erfragen **Marktstraße Nr. 29 b**, im Laden.

Gelernter verheirat. Wirt

sucht um 1. Februar **Wirtschaft** zu pachten. Offerten unter **B. S.** postlagernd, Oldenburg.

Sonntag bis 7 Uhr, in der Woche bis 9 Uhr abds. geöffnet.

normaler Preisunterhaltung.

unter durchaus Anziehung und allergeringstem Abzahlungsbeiträge alles gibt Franz Brück auf Kredit bei kleiner wie auch in Manufaktur-Waren, Teppichen, Betten etc.

- Grösste Auswahl Herren-Garderobe
- Grösste Auswahl Damen-Garderobe
- Grösste Auswahl Kinder-Garderobe
- Grösste Auswahl Pelz-Kragen
- Grösste Auswahl Möbel und Polsterwaren

seine Einkäufe besorgt. Bei Franz Brück bekommt jeder, obgleich die Bezahlung der Waren dem Verkäufer gemäss eingeteilt wird, auch den richtigen Gegenwert für sein Geld.

41 Marktstrasse 41

Franz Brück

von macht es durchaus niemand, der im grossen Möbel- und Waren-Kredithaus

Verkehrt

Heppens, Deichstr. 3

sind schöne drei- und zwei. Wohnungen, neu instand gesetzt, zu vermieten. Auskunft daselbst parterre oder Bant, Neue Wdh. Straße 43.

Zu vermieten

eine schöne dreizäum. Oberwohnung zum 1. Januar.
Georg Buddenberg
Bant, Peterstraße 30.

Wer bei Hinrichs kauft, spart Geld.

Neuheiten in

Weihnachts-Postkarten

à Stück 5 Pf., 6 Stück 25 Pf. à Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

hält in grosser Auswahl vorrätig

Georg Buddenberg, Buchhandlung
Bant, Peterstrasse 30.

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

Zentrale Heppens, Illmenstraße 24.

Möbliertes Zimmer

(nicht Parterre) sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „Wohlmöbliertes Zimmer“ an die Exped. d. Bl.

Wer bei Hinrichs kauft, spart Geld.

Dr. Oetker's Spekulatius.

Zutaten: 250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver. — Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt), knetet man zu einem Teig. Dann gibt man den Zucker und die Eier hinzu und verarbeitet alles zu einer Masse, welche sich gut ausrollen läßt. Ten weisserdendlic ausgerollten Teig schneidet man mit feinen Blechformen aus und backt auf einem gebutterten Blech knusprig. In Blechdose aufbewahren!

Ein vorzügliches Rezept für Sonntagsplätzchen findet man in Dr. Oetker's Rezeptbuch B., welches in allen Geschäften, welche Dr. Oetker's Backpulver führen, gratis zu haben ist.



Für die Feiertage

ein Glas Wein, Bowle
Punsch oder Grog :::

sind von der Firma

Hans Meyer: Bant

Neue Wilhelmsh. Strasse gegenüber dem Rathause

von ganz hervorragender Qualität und Reinheit.

Kognak · Rum · Arrak

in den verschiedensten Preislagen
und bekannter Güte.

Punsch-Extrakte

feinste Qualitäten
aus Rum und Arrak.

Ein Kenner! raucht nur

Zigarren von

Hans Meyer: Bant
gegenüber dem Rathause.

Rotwein vom Fass à Liter 70 Pf.
 Gefässe bitte mitzubringen.

Empfehle:

- Neue Nieren-Wachtel-
bohnen Pfd. 20 Pf.
5 Pfund 95 Pf.
kleine Wachtelbohnen Pfd. 16 Pf.
Käsefloden Pfd. 25 Pf.
Buchweizenmehl Pfd. 20 Pf.
Buchweizengröße Pfd. 28 Pf.
Goldschaubmehl Pfd. 19 Pf.
5 Pfund 90 Pf.
Schmalz Pfd. 65 Pf.
Zalg Pfd. 50 Pf.
Neue Pflaumen Pfd. 30, 40, 50 Pf.
Pflaumen, entsteinte, Pfd. 50 Pf.
Bestes Pflaumenmus Pfd. 30 Pf.
Gemischte Matmelade,
5 Pfd. Eimer 120 Pf.
Rusthonig Pfd. 35 Pf.
Bienenhonig, gar. rein, Pfd. 80 Pf.
Kronenbeeren Pfd. 40 Pf.
Kaffee, aromatisch und wohl-
schmeckend, hell, dunkel
und Melange . 1/4 Pfd. 25 Pf.
Samos Flasche 75 Pf.
Portwein, süß und kräftig,
Flasche 100 Pf.

A. Winterberg,
Adolfstraße 11.

Zum Weihnachtsfeste

- empfehle ich zu sehr billigen
— Preisen: —
Walnüsse, gr. Marbots Pfd. 0.42
dito, kleine Marbots, „ 0.35
Käsefloden, große, „ 0.40
Apfelsinen Dhd. 0.40
Krautlichter, Schachtel
(30 Stück) 0.26
Ferner zum Baden:
Goldschaubmehl Pfd. 0.16
Zuder 0.22
Schmalz I 0.60
Mandeln 1.00
Koffein, kleine, 0.42, 0.45, 0.50
Corinthen Pfd. 0.30, 0.60
Land-Butter Pfd. 1.15
Wollerei-Butter I Pfd. 1.27
Backpulver Paket 4 Pf.
Vanille-Zuder 6 „
Fuddingpulver 6 „
Kote Gröhe 6 „
Vanillestangen 6 „
Zitronen Stück 5 „
Zitronenöl Glas 7 „

Ferd. Cordes
Noonstraße 38
Ecke Kurze Straße.

Zum Weihnachtsfeste

- empfehle —
Rum 1/2 Fl. 0.85
V 1.00
IV 1.30
III 1.70
II 2.10
I 2.10
Rum-Punsch 1.70
Arrak-Punsch 1.70
Glühwein 1.70
Cognat . . von 1.50 ab
Div. Weiß- u. Rotweine.

Albert Michel
Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 9.

Achtung! Zimmerer!

Sämtliche Arbeitsstellen der Firma
Gustavsborg in Wilhelmshaven sind
gesperrt. Kein Zimmerer darf dort in
Arbeit treten.
Die Kommission.
J. A. S. G. H. n. n.

Rechnungen
(1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Bogen),
Quittungen, einzeln u. in Blöcken,
Lohnlisten usw.
empfehlen
Paul Hug & Co.

Kaufe fortwährend
nächsterne und ältere, bis 15 Monat
alte Schwarzbunte, farbenreine
Kubfässer.
Anmeldungen erblitte
Julius Koch, Fever, Schlossstr.
— Fernruf 566. —

Bak-Rezept
zu Reeses Weihnachts-Kuchen.
Zutaten: 250 Gramm Butter,
250 Gramm Zuder, 7 Eier, 500 Gr. Mehl,
1/2 Liter Milch, beliebiges Quantum Rosinen,
Korinthen oder Saffran und 1 Paket Reeses
Backpulver à 5 Pf. Zubereitung: Mähre zuerst
die Butter schaumig, gebe nach und nach Zuder und
Eier bei und füge erst dann Mehl und Milch all-
mählich hinzu. Nachdem alles gut miteinander ver-
bunden ist, verteile die übrigen Zutaten und zu allerletzt
das Paket Reeses Backpulver gleichmäßig unter die Masse.
fülle das Ganze in die mit Butter ausgestrichene Form und
bringe dieselbe sofort in den Ofen. Den Wohlgeschmack des
Kuchens kann man durch ein Paket Reeses Vanillinzucker oder
etwas Reeses Zitronensensenz erhöhen.
Reese Gesellschaft, Hamein.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.

31. Oldenburgischer Landtag.

Beim Landtag ist eingegangen:
 Bericht des Finanzausschusses zur zweiten Lesung der dem Finanzgesetz für das Jahr 1909 anzulegenden Voranschläge, sowie über Form und Inhalt des Finanzgesetzes; Bericht des Eisenbahnausschusses über die Vorlage der Staatsregierung wegen 1. der Rückweisung über die Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnfonds für das Jahr 1907, 2. des Voranschlags desselben Fonds für das Jahr 1909;

Eingabe des nationalliberalen Vereins Oldenburg betr. die Befolgsverhältnisse der oldenburgischen Beamten und Lehrer;

Bericht des Eisenbahnausschusses über das Wittgeford der Streckenarbeiter der 16. Bahnmeisterei um Gleichstellung im täglichen Verdienst mit den Streckenarbeitern der 17. Bahnmeisterei;

Eingabe der Nebenlehrer in Cutin, Schwartau und Ahrensböck um Gleichstellung im Wohnungsgeldzuschuß mit den Nebenlehrern mit Hauptlehrerqualifikation im Herzogtum Oldenburg;

Eingabe des Gemeinderats Vöningen, betr. Wahl von Landtagsabgeordneten.

Bericht des Eisenbahnausschusses zur zweiten Lesung über die Vorlage der Staatsregierung, betr. den Staatsvertrag zwischen Oldenburg und Preußen wegen Herabsetzung einer Eisenbahn von Heimbach a. d. R. nach Bahnhöfder vom 17. März 1908;

Bericht des Eisenbahnausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betr. die noch ausstehenden Schlussabwicklungen der auf Grund des Wahngesetzes vom 13. März 1891, betr. den weiteren Ausbau des oldenburgischen Eisenbahnnetzes durch Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung gebauten Bahnen;

Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. die Vorbedingungen zur Anstellung im Forstverwaltungsdienst;

Bericht des Verwaltungsausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum, betr. Aufhebung des Art. 12 des Zivilrechtsdienstgesetzes vom 28. März 1867.

Aus dem Lande.

Zwischensäch, 21. Dezember.

Gesellschaftsabend. Auf den am ersten Weihnachtsfesttag stattfindenden Gesellschaftsabend des Arbeiter-Rabfahrervereins vorwärts im Joh. Eilersohns Saale sei hiermit nochmals hingewiesen. Außer verschiedenen Vorträgen werden noch vier kleine Theaterstücke gegeben; überhaupt ist das Programm ein so reichhaltiges, daß wohl ein jeder befriedigt werden wird. Mächtig wie dem Arbeiter-Rabfahrerverein ein volles Haus!

Brake, 21. Dezember.

Achtung, Militärpflichtige! Alle diejenigen, die 1. im Jahre 1889 geboren sind, 2. einem früheren Geburtsjahre angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder 3. sich schon gestellt, aber keinen Ausweis erhalten haben, oder 4. sich von fernerer Stellung vor die Ersatzbehörde entbinden, und jetzt in dem Amtsbezirk Brake wohnen, haben sich vom 15. Januar bis 1. Februar 1909 bei dem Gemeindevorsteher ihres Wohnortes zwecks Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden. Bei der Anmeldung ist der Geburtschein mitzubringen. Dieser Schein wird am Montag zum jeweiligen Standesamt unentgeltlich ausgefertigt.

Nordenham, 21. Dezember.

Der Bau der Entschlager Bahn geht seiner Vollendung entgegen. Die letzte Strecke von Burbach bis Edwardehime genügt man mit dem 1. April 1909 dem Verkehr übergeben zu können. Der Bau ist nach jetzigen Berechnungen um rund eine halbe Million Mark teurer geworden, als der mögliche. Voranschlag, auf Grund dessen der Ankerat den Bau beschloß, ursprünglich lautete. Diese halbe Million steht in teuren Materialpreisen zu etwa 10 Proz., in tatsächlichen Bedarfsfragen zu 40-50 Proz., in tatsächlichen Bedarfsfragen zu 40-50 Proz. Die Entschlagerung ist noch nicht festgestellt. Auch bei dieser Position sind noch Ueberschreitungen möglich.

Die Weihnachtsfeier der hiesigen Arbeiterschaft, veranstaltet vom Sozialdemokratischen Verein, findet am ersten und zweiten Feiertag in Rohrens Lokal statt. Auf den ersten Feiertag ist großer Familienabend angelegt, bestehend in Konzert und Aufführungen, wozu die Vorbereitungen auf das Beste getroffen sind. Es gelangt u. a. die episch-dramatische Dichtung in 12 lebenden Bildern „Zwölf Jahre in der Verbannung“ oder „Der Ausgewiesene Heimkehr“ zur Aufführung. Da auch im übrigen die Rollen in bewährten Händen liegen, so ist die Gewähr gegeben, einen genussreichen Abend zu erleben. Am zweiten Feiertag findet Ball statt. Hoffentlich wird die organisierte Arbeiterschaft diese Veranstaltungen durch guten Besuch unterstützen. (Siehe auch Inserat.)

Bremen, 21. Dezember.

Eine folgenschwere Kollision auf der Nordsee fand zwischen dem Bremer Fischdampfer Breslau und der italienischen Bark Fram. Der Dampfer Breslau gehört der hiesigen Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee. Die derselben Reederei angehörenden Dampfer Bayern und Elsh sind in der Nordsee miteinander in Kollision gewesen, wobei der Dampfer Elsh in 21 Faden Tiefe gesunken ist. Die Besatzung wurde von dem Dampfer Bayern gerettet und nach Nordenham gebracht.

Riel, 21. Dezember.
Zur Werftaffaire. Bevor noch irgendwie abzusehen ist, wann die riesigen Verrentungen auf der Rieflischen Werft zur gerichtlichen Aburteilung kommen werden, haben die Riefler Gerichte sich schon fortgesetzt mit der Sache zu beschäftigen. So hatte am Donnerstag die Zivilkammer des Landgerichts über den Einpruch des verhafteten Kaufmanns Bratel aus Hamburg gegen einen vom Amtsgericht erlassenen Arrestbefehl in Höhe von 350 000 M. zu befinden. Rechtsanwält Döring trat als Vertreter des Marinefiskus dafür ein, den Arrest bestehen zu lassen, weil Bratel zweifellos der Finanzier der hauptbeteiligten Kaufleute Frankenthal und Jakobson gewesen sei und jetzt versuche, sein Vermögen durch Schenkungen, auf fremde Personen, insbesondere auf den Kaufmann Herz in Metz, abzutragen zu lassen. Die Grundstücke Bratels seien schon jetzt mit Hypotheken weit über ihren Wert hinaus belastet. In Betracht komme ferner, daß es dem die Unternehmung führenden Landrichter Grämhader in jüngster Zeit gelungen sei, zwei weitere, noch aus den Jahren 1903 und 1904 stammende große Unternehmungen zu entdecken. In dem einen Falle habe Frankenthal einen großen Vorrat Siederöle, im andern reichlich 60 000 Rilo Aluminium wohl abfahren lassen, als er gefaßt hatte. Angeführt wird auch, daß die bei Frankenthal durch Arrest noch erreichten Zwecke höchst problematischer Natur sind, so daß eine Belohnungnahme des Staatlichen Vermögens um so mehr geboten erscheine. Bratel Vertreter, Dr. Cohn-Homburg, verwarf dagegen geltend zu machen, daß die Ausbringung des Arrestes keine Berechtigung habe, da von B's Verwandten genügende Sicherheit geboten werde. Er bestritt aber auch, daß Sicherungen vorgekommen seien. Wenn dem Kaufmann Herz Hypotheken übertragen seien, so sei das gleichgültig, weil H. um einen Zusammenbruch des B'schen Geschäftes zu verhüten, für diesen Bürgschaften bei den Banken übernommen habe. Es handelte sich daher lediglich um Sicherungshypotheken. Die Sache wurde schließlich ausgelegt. Das Gericht beschloß die Verurteilung, um den Untersuchungsrichter als Zeugen zu hören.

Vermischtes.

Ein klassisches Bureaufrauentückchen. In der Nacht vom 15. zum 16. Dezember brannte, wie wir bereits mitgeteilt haben, die Veres-Jutefabrik in Dirschau vollständig nieder. Wie die Danziger Neuesten Nachrichten melden, passierte dabei folgendes Schicksal: Es war noch Hoffnung vorhanden, daß der 13000 Zentner betragende Rohwollvorrat ganz oder doch zum größten Teile hätte gerettet werden können. St. Bureaufrauentweirthe jedoch den Feuerwehrlenten den Zutritt zu dem wohlverwahrteten und vergitterten Räume, da — der Jute nur nicht versteuert war. So gingen viele tausend Zentner Jute zu Grunde. Um aber dem Buchstaben des Gesetzes zu genügen, wurde ein Steuerbeamter an das Zudecklager beordert, weil der ungefertigte Jute vor den Augen der Steuerbehörde vernichtet werden muß.

Die Dia in Verlegenheit. In Preiner Künstlerkreisen wird eine Begebenheit viel belacht, die sich in letzter Zeit hier zutragen hat. Bei einer bekannten Habertheater-Dia war ein gläubiger Gespieler worden, doch schien dieser mit dem Resultat wenig zufrieden zu sein, jedenfalls beauftragte er den Gerichtsdienster, nochmals ein Pfändung vorzunehmen, wobei er nur für: „die braune Jöple der Künstlerin mit Beislag legen soll.“ Der Beamte erwiderte sich denn auch dieses Auftrages, doch stieg er dabei auf hartnäckigen Widerstand seitens der Dia, welche der Meinung war, daß es ihr „ohne Haare“ unmöglich sei, ihrem Beruf nachzugehen. Eine sofortige Weisung gegen diese Pfändung bei Gericht hatte jedoch — den Erfolg, daß entschieden wurde, die vier herrlichen Jöple seien als ein Luxus der Künstlerin anzusehen. Es blieb also bei der Pfändung, jedoch ein treuer Freund beispriegen mußte, um der „Haarlosen“ zu helfen und die Sachen auszulösen. Am selben Abend bewunderte man denn auch erneut den äppigen Haarwuchs der geschätzten Dia.

Gemeinnütziges.

Pferdefleisch als Krankenloft. Von Pariser Ärzten — und neuerdings auch von hervorragenden englischen Medizinern — wird Pferdefleisch vielfach als Patientenloft empfohlen, da es ebenso nahrhaft wie leicht verdaulich sein soll. Natürlich können hierzu nur frische und gesunde, nicht etwa als Schlachtere verwendete Pferde in Frage kommen, deren Fleisch zu zäh und hart ist. Die Ärzte bestritten daher die Erziehung von Kohlfarmen, wie sie in verschiedenen Gegenden Südrusslands existieren. Die Tiere werden dort speziell für den Fleischmarkt aufgezogen, sie führen ein absolut ruhiges Leben, erfahren eine sorgfältige Behandlung und erhalten das befeigene Futter. Da Pferdefleisch weit reicher an Rohprotein ist als Rindfleisch, erweist es sich viel vorteilhafter zur Bildung der Muskeln und gesunden

Gettes, die unjeten Großhändlerbenutzern ja gleichwertige not tun.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 12. bis 18. Dezember 1908.
 Geboren eine Tochter dem Schiffsbetriebsführer A. Höber, Torpedomaschinenführer Döring, Königl. Schiffsmann Hebel, Wehr-Offizier Jürgens. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgebeten: Schloffer A. Roginsky und J. Eden zu Sant, Wollhändler S. Schlabig und G. Vattsch zu Sant, Obermaschinenmeister M. Jacobs und E. Martens, beide zu Riel, Schachtmeister W. Jordin und E. Höber, beide hier, Maschinenmeister W. Bothe hier und K. Bothe zu Hagenburg, Oberstermannsmaat G. Geiler hier und K. Rehbein zu Hagenburg, Oberstführermaat G. Junt und W. Jaller, beide zu Riel, Oberbottler U. Perlen hier und J. Janowowski, geb. Wägle, zu Tansig, Erzieher H. Kilitzen und G. Jürgens, beide zu Sant, Geiger C. Dand zu Riel und G. Schütz zu Hamburg, Fabrikarbeiter J. Ball und H. Herzog, beide zu Stralsburg, Geiger W. Blume und W. Adlung, beide zu Hagenburg, Signalmaat C. Sühr hier und G. Wunderloh zu Büding, Verarbeiter Th. Rosowski und G. Wagnersaal, beide hier, Kapitänsmaat Roman Riel hier und M. Rogg zu Trepstap, Diener W. Reuter und Hauptführermaat M. Rogg, beide zu Trepstap, Obermaschinenmeister J. Rogemann hier und M. Müller zu Sant, Vortruppführer W. Gerath zu Cambrück und J. Dörge zu Salzwallen, Seemannsmaat E. Ehlers zu Groß-Flottbek und H. Detmar zu Wilhelmshaven.

Verheiratet: Obermaschinenmeister D. Heren und W. Niems, beide hier, Müller V. Gnan und E. Ott, beide hier, Wehrführer G. Giers zu Sarpens und H. Schmidt hier, Obermaschinenmeister C. Holzbeimer hier und M. Ernst zu Sant.

Gestorben: Ww. Heidemann, geb. Diermann, 60 Jahre, Militärrentenempfänger M. Wiesen, 29 Jahre, Marine-Intendantur-Registrator G. Winterfeldt, 55 Jahre, Zähler J. Janßen, 60 Jahre, Oberbau des Kupferwerks Kreis, geb. Weitzel, 31 Jahr alt.

Literarisches.

Zur vornehmsten deutschen Belletristik, die nicht nur der Name oder dem Vergnügen des Augenblicks dienen, sondern einen schönen Reiz von Dauer bieten soll, gehören Meyers Klassiker-Ausgaben (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien), die von Professor Dr. C. Elter herausgegeben werden. Sie verbinden ihre Beliebtheit und ihre allgemeine Verbreitung ebenso der schönen Ausstattung und dem billigen Preis wie der sorgfältigen, ja multiregeligen kritischen Bearbeitung. Den Text, der im Laufe der Zeit so leicht Entstellungen erfährt, bieten sie genau von der vom Autor gewollten Form und bringen den vorletzlichen Kernern geordnete Lebensabrisse der Dichter, in denen zugleich deren literarisch-historische Bedeutung gewährt wird. Durch sachkundige Einleitungen zu den einzelnen Werken und durch Erläuterungen unter dem Text verbinden sie, je nachdem das Bedürfnis unserer Lektüreherren zu erleichtern. Wissenschaftlichen Zwecken dienen Anmerkungen am Schluß der Bände, literarische Nachweise und Verzeichnisse sämtlicher Ausgaben. So findet man in Meyers Klassiker-Ausgaben aufs sorgfältigste alles das vereinigt, was der Leser heute zum Verständnis unserer klassischen Literatur bedarf. Mit dem gegebenen Inhalt harmonisiert die vornehme Ausstattung der Bände; das schöne, halbfarbene Papier, der klare Druck, der gefällige Einband. Trotz dieser Vorzüge ist es möglich gewesen, den Preis des eleganten Bändchens auf durchschnittlich 2 M. zu beschränken. Erschienen sind bisher: Krimm, 1 Band; Werantano, 1 Band; Bürger, 1 Band; Chamisso, 3 Bände; Schopenhauer, 1 Band; Schiller, 1 Band; Goethe, kleine Ausgabe 16 Bände, große Ausgabe 20 Bände; Grillparzer, 5 Bände; Hans, 4 Bände; Erckel, 4 Bände; Heine, 7 Bände; Herder, 5 Bände; Hoffmann, 4 Bände; Immermann, 5 Bände; Jean Paul, 4 Bände; v. d. Aelle, kleine Ausgabe 3 Bände, große Ausgabe 5 Bände; Körner, 2 Bände; Renan, 2 Bände; Lessing, 5 Bände (12 M.); Unwag, 3 Bände; Mörike, 3 Bände; Novalis und Schlegel, 1 Band; Platen, 2 Bände; Reuter, kleine Ausgabe 5 Bände, große Ausgabe 7 Bände; Rückert, 2 Bände; Schiller, kleine Ausgabe 5 Bände, große Ausgabe 14 Bände; Tieck, 3 Bände; Uhland, 2 Bände; Wieland, 4 Bände. — Ausführliche Verzeichnisse können folterteit durch jede Buchhandlung oder auch von der Verlagsanstalt direkt bezogen werden.

Von der Gleichheit, Zeitlichkeit für die Interessen der Arbeitenden (Schutzart, Verlag Paul Singer) ist uns (oben die Nr. 5 des 19. Jahrgangs) zugegangen. Die Gleichheit enthält alle 14 Tage einmal mit den sich abwechselnden Beilagen (für andere Kinder und Frauen-Beilage. Der Preis ist: Nummer über 10 M., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Beilagen 55 M., unter Kreuzband 65 M., Jahresabonnement 2,00 M. — Was dem Inhalt neuerer Wert: Auf zur Arbeit, auf zum Kampf! — Die Reichsamt „Reform“ in der Kommission des Reichstages II. — Dienstbotenwahl und Dienstbotenfrage. — Zur Lage der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte in Baden II. — Drogenlaube und Drogenprobleme. Eine kulturhistorische Skizze. — Ein aufgewandter Wollengang. Außerdem finden wir die Rubriken Aus der Bewegung, Politische Rundschau, Derschwärzliche Rundschau und einen Romanzettel.

Veranstaltungs-Kalender.

Dienstag den 22. Dezember.

Rüstringen-Wilhelmsb. u. a.

Verband der Brauerarbeiter. Abends 9 Uhr im Tiello.

Verband der Schuhmacher. Abends 8 1/2 Uhr bei Holmehaus.

Gabelnd. Stenogr.-Ver. Wilhelmshaven. Abends 8 1/2 Uhr L. S. B. Stie.

Verband der Maurer. Abends 8 1/2 Uhr im Tiello.

Mittwoch den 23. Dezember.

Enden.

Verband der Zimmerer. Abends 8 1/2 Uhr im Hotel Bellevue.

Sarel.

Arbt.-Gesangverein Nordd. Abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof.

Die Gewerkschafts- und Vereinsverbände machen uns darauf aufmerksam, daß mit Beginn des neuen Jahres die Versammlungsabende uns wieder neu mitgeteilt werden müssen, wenn die Registrierung derselben unter dieser Rubrik seine Unterbrechung erfahren soll.
 Die Redaktion.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 19. Dezember.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Greif, nach Brallem, gestern um 11 Uhr im Anlauf.

Gold. Prinz Heinrich, gestern von Roesel nach Westerland.

Gold. Rhein, nach Baltimore, heute von der Weier abgegangen.

Gold. Schar, nach Batum, heute in Konstantinopel angekommen.

Gold. Sachse, nach Marseille, heute von Emma ab.

Gold. Thüringen, von Australien, gestern von Sibang ab.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
empfehl. für diese Jahreszeit ganz
besonders warm gefütterte
**Schuhe, Stiefel, Pantoffeln,
Gummischuhe,
Jagd-, Anle- und Gassstiefel,
eleg. Ball- u. Gesellschaftsschuhe.**

Ankauf
von altem Eisen, Kupfer, Messing,
Zinn, Zinn, Email, Blei, sowie
Zumpen, Gummiabfällen und Cham-
pagnerflaschen. **Zahle dafür stets
die höchsten Preise.** Auf Wunsch
hole es aus dem Hause ab.
S. Reisner,
Seppens, Lössdich 4.
Telephon 672.



**Echter
Medizinal-Leberthran.**

Die Zeit ist da!
echt mit der Leberthranur zu be-
kennen. Ich erlaube mir ergebenst
darauf hinzuweisen, daß die neue dies-
ährige Medizinalware eingetroffen
ist. Alle Mütter, welche Wert auf
eine frische tadelloste Ware legen,
kaufen ihren Bedarf in der

**Drogerie v. Rich. Lehmann
und Pfilien.**



+ Hilfe +
gegen Verstopfungen, erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein, Berlin-Hallensee 6.
Rückporto erbeten.

Kanarienvoller
Stamm Seifert, nach der Kanarien-
Lehrergel Gelehrter ausgebildet, von
6 Mk. an, Buchweizen & 1.50 Mk.
zu verkaufen.
Marderwald
Bant, M. Oberdichstraße 35, III.

Der weiteste Weg lohnt.
Soeben frisch eingetroffen
Eier!! Eier!!
groß und frisch.
pr. Stiege . Mk. 1.60.
Knicker
pr. Stiege . Mk. 1.40.
Ausflieger
per Stück 4 bis 10 Stk.
J. Bertenthal's Eierlager
Neue Wilh. Str. 13,
vis-à-vis Gebr. Leffers
Billigste u. vortheilhafteste
Bezugsquelle.

**Milch-reiche
Kühe, schwarze
Kühe u. Ochsen,
fette fruchtige
fette Schweine**
erhält man durch regelmäßige Bezüge
von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreund“.
Langjährige glänzende Erfolge.
Alleinige Fabrikant: Th. Lauer, Regensburg.
4 Adressen, Bant, Cidenb. Str. 20.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große **Werkstatt**
im Hause, wo jede Reparatur
sowie Anfertigung nach Mass
loet für taube u. empfindl. Füße
in kürzester Zeit ausgeführt wird.

**Wollen Sie wirklich gute Schuhwaren
billig kaufen**
so wenden Sie sich vertrauensvoll an das **Billige Schuhhaus**
in **Sadowassers Tivoll**, Verlängerte Gökerstrasse, denn da
finden Sie unbestritten die grösste Auswahl und die allerbilligsten
... Preise im Orte. — In besseren ...
Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln
die grösste Auswahl, die je von einem Geschäft erreicht wurde.

! ZUR AUFKLÄRUNG !

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitte wir genau auf unsere Marke PALMIN zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden	darf gesetzlich nur von uns allein PALMIN hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauen Grund das Wort PALMIN und den Schriftzug Dr. Schlinck in roter Schrift als besondere Erkennung.

H. Schlinck & Co. Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

**Arbeiter - Notiz - Kalender
:: Neue Welt - Kalender ::**
für das Jahr 1909
.. empfohlen ..
Paul Hug & Co.
Seppens, Blumenstraße 24.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Paul, Neue Wilh. Straße 70
Mühlenshausen, Rouv. 74 a
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Puppen! Puppen!
Puppenköpfe in Blech, Gellucid und
Porzellan. Puppenperücken, Puppen-
arme, Puppenkrämpfe, Puppenschuhe,
Puppenbälge in Stoff und Leder.
Gr. Auswahl in Spielwaren u. Christbaumjamm.
Billige Preise! Billige Preise!
Gekleidete Puppen.
Gerhard Müller, Marktstr. 36.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere. 258 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel. 238 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Zoologie der Fische, Lurche etc. 238 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Zoologie der niederen Tiere. 200 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Prof. Dr. William Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Bilder-Atlas zur Pflanzengeographie. 236 Abbildungen in Holzschnitt mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Kraussfeld. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Illustrirte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

200 Maschinen | 30 Pf. | Mietverträge bei Hug & Co.
J. P. Cassens, Schaar. | Bant, Peterstraße.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
föhren **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den elegantesten
in nur modernen gut passenden
Formen. **Speziell ganz außer-
ordentlich gut gearbeitete Schuh-
stiefel für Knaben u. Mädchen.**

Richtig schenken
ist eine Kunst, die nur schwer zu
erlernen ist.
: Leicht :
wird es Ihnen werden durch Be-
sichtigung der großartigen Auswahl in
**Parfümerien, Toilette-Artikeln,
photographischen Apparaten und
Gedachtsartikeln**
in der Drogerie von
Richard Lehmann,
Bismarckstr. 16 und Pfilien.

Was schenken wir uns, Frauen
und Töchtern, was unseren
Schwestern und Mädchen zu
Weihnachten ??
**Das berühmte Kochbuch von
Henriette Davidis**
für die gewöhnliche und feinere
Küche ist bei uns infolge eines
überaus günstigen Geschäfts-
abschlusses in neuester Auflage,
hohellegant ausgestattet, ganz
in Leinen gebunden, zu dem
enorm billigen Preise von
1.45 Mk. zu haben.
Gebrüder Ladewigs,
Buchhandlung.

Achtung!! Sprech-Apparate

müssen Sie sich am Platze kaufen,
dann können Sie sich von der
Güte und dem Ton der
Schallboxe usw.
überzeugen und
brauchen
kein Geld

denn schon bei 50 Pf. wöchentlicher Ratezahlung
erhalten Sie dieselben zu **billigen Preisen** bei
W. Nissenfeld
Bant - Wilhelmshafen,
37 Neue Wilhelmsh. Straße 37.

Seltener Gelegenheitskauf!
Fritz Reuters sämtliche Werke
Illustr. Ausgabe, 2 Bände, hoch-
elegant gebunden, m. ausführlichem
Wörterbuch in hochdeutsch. Sprache,
zu dem einzig dastehend billigen
Preise von 2.90 Mk. beide Bände.
Nur solange Vorrat reicht. Nach-
lieferung gänzlich ausgeschlossen
Gebr. Ladewigs,
Buchhandlung.

**Süddeutschen Postillon
Wahren Jakob
In freien Stunden**
und alle sonstige
Parteiliteratur besorgt prompt
G. Büntemeyer
Langendam bei Farel.
KAKAO
garantiert rein, 1 Pfund 1.20 Mk.
J. H. Cassens, Schaar.

:: Photographie ::
:: IWERSEN ::
12 Visithilder von 2.50 Mk. an.
12 Cabinetbilder v. 10 Mk. an.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
föhren nur **erstklassige
Schuhwaren**
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.